



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Jahr monatlich 10 RM, 1.40 einschließlich 20 Rfg. Zustellgebühr, durch die Post 12 RM, 1.76 einschließlich 20 Rfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Rfg. In Fällen höherer Gewalt behält sich Verleger auf Verlegung der Zeitung oder auf Nichterfüllung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide Teile in Neuenburg (Würt.) Verleger Nr. 404. — Druckvermittler für den gesamten Inhalt Friedrich Wiegner, Neuenburg (Würt.).

Anzeigenpreis:
Die Kleinzeile mit 7 Rfg., Familienanzeigen 6 Rfg., sonst. Anzeigen 5 Rfg., Tagesblätter 15 Rfg., Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachm. Gewinne nach dem schriftlich erklärten Maßstab. Im Übrigen gelten die vom Verleger bei sonstigen Anzeigen angeführten Bedingungen. Druckvermittler für beide Teile in Neuenburg (Würt.) Verleger Nr. 404. — Druckvermittler: E. Wiegner, Neuenburg.

Nr. 199

Neuenburg, Samstag den 28. August 1937

95. Jahrgang

Die Schreckensherrschaft der Roten in Santander

500 gefesselte Leichen am Meeresgrund — 9000 Einwohner ermordet

Santander, 27. August. Ueber die Leiden der Bevölkerung der Provinz Santander unter der 13monatigen Schreckensherrschaft der Bolschewisten werden jetzt erschütternde Einzelheiten bekannt. Die Zahl der unter dem Sowjetregime „zum Tode verurteilten“ und von der Kommune ermordeten Einwohner beträgt in Santander Stadt und Provinz insgesamt 9000. Viele von ihnen sind an Händen und Füßen gefesselt in die Bucht von Santander geworfen worden. Allein in der Nähe des Leuchtturmes liegen nach Aussagen eines Einheimischen, der den Nordzügen selbst beigewohnt hat, ungefähr 500 Leichen auf dem Meeresgrunde.

Am 27. Dezember vergangenen Jahres wurden 150 nationalgefesselte Einwohner aus den Gefängnissen geholt und mit Maschinengewehren und Handgranaten ermordet. Die Opfer sollen sämtlich gefesselt in den Tod gegangen sein und sterbend ein nationales Lied gesungen haben, das einer unter ihnen erst wenige Stunden vor dem Tode komponiert hatte. Die Ernährung der Bevölkerung bestand seit Monaten in der Hauptsache aus Reis. Viele Wochen hindurch gab es weder Milch noch Fleisch, noch Brot, obwohl Santander eine der landwirtschaftlich reichsten Provinzen Spaniens ist. Die Bevölkerung Santanders hat sich während der ganzen Zeit nie zum Bolschewismus bekannt. Die von den Bolschewisten herausgegebenen Geldscheine wurden von den Geschäftleuten, trotz der dafür angebotenen Strafen fast nirgends in Zahlung genommen. An Stelle des Geldverkehrs war eine Art Tauschhandel getreten. Die wenigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden von den Bauern meistens gegen Gebrauchsgüter eingetauscht. So wurden z. B. drei Eier für ein Paar Gummischiebe angeboten.

Der Kommandeur der nationalen Nordarmee, General Davila, hat den Polizeioberst a. D. Bukamante zum Bürgermeister von Santander ernannt.

In Eilmärschen über Santander hinaus

Die nationalen Streitkräfte gehen im Osten und Südosten der Provinz Santander in Eilmärschen weiter vor, ohne auf Widerstand zu stoßen. In den Dörfern werden sie von der Bevölkerung begrüßt begrüßt. Weitere geschlossene Abteilungen der bolschewistischen Milizen haben sich ergeben. Die Hafenstadt Santona ist nunmehr vollständig besetzt. Hier ergaben sich sechs bataillonstarke Abteilungen des Gegners mit umfangreichem Kriegsmaterial.

Die Navarra-Brigaden marschieren in Richtung Asturien weiter. Sie besetzen Treveno und Ubiad und beherrschen bereits den Küstenort Comillas vom Süden her. Die Vorhut befand sich mittags drei Kilometer vor dem hafenstädtischen San Vicente de la Barquera. Andere Kolonnen haben sich von der Hauptstraße Valencia-Santander nach Westen ausgedehnt und wichtige Stellungen besetzt.

Flüchtlinge werden aus Südfrankreich abgedrängt

Wie aus Bayonne gemeldet wird, sind in den letzten Tagen rund 20000 Flüchtlinge aus dem bolschewistischen Teil Spaniens in den Güten von Südfrankreich eingetroffen. Vom Freitag an sollen sämtliche Flüchtlinge aus Spanien, auch die verwundeten bolschewistischen Milizen, sowie Frauen und Kinder nach Guiguerda an der katalanischen Grenze unter Begleitung von Garde mobile und Sanitätsbrigaden abgedrängt werden.

Telegrammwechsel zwischen General Franco und Mussolini

Rom, 27. August. Der spanische Staatschef General Franco hat an Mussolini ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Im Augenblick des Einzuges der tapferen Legionäre in Santander, die in brüderlicher

Kameradschaft mit den nationalen Truppen für die Kultur des Abendlandes und gegen die bolschewistische Barbarei einen der größten Siege dieses Krieges errungen haben, ist es mir ein Bedürfnis, meine aufrichtige Bewunderung für den Mut und die Geschicklichkeit zum Ausdruck zu bringen, mit der diese Verbände den Vormarsch durchgeführt haben.“

Der Duce hat auf das Telegramm geantwortet: „Ich bin besonders erfreut, daß die Truppen der italienischen Legionäre während zehn Tagen harter Kämpfe einen bedeutenden Beitrag zu dem Siege von Santander geleistet haben und daß dieser Beitrag heute in Ihrem Telegramm seine Anerkennung findet.“

Mussolini erhielt ferner ein Telegramm des Befehlshabers der italienischen Freiwilligen in Spanien, in dem es heißt, alle Legionäre seien stolz, die Ideale des Vaterlandes nach Spanien gebracht zu haben und dort im Namen und zum größeren Ruhm des katholischen Italiens und im Namen des Kaisers und Königs und des Duce gekämpft und gesiegt zu haben. In seiner Antwort sprach Mussolini seine vollste Anerkennung für die Leistungen der Freiwilligen aus und erklärte, Italien sei stolz auf seine Spanienkämpfer. Außerdem erhielt der Duce vom Befehlshaber der Schwarzhenden, General Teruzzi, ein Telegramm, in dem es heißt, alle Schwarzhenden hätten in heldenmütiger Weise ihre Pflicht erfüllt und den Befehl ihres Duce ausgeführt.

Die Verluste der italienischen Freiwilligen vor Santander

Agencia Stefani zufolge haben die italienischen Freiwilligen in den Kämpfen, die zur Einnahme von Santander geführt haben, nach den bisherigen Feststellungen vom 14. bis 23. August folgende Verluste erlitten: gefallen: 16 Offiziere und 325 Mann; verwundet: 60 Offiziere und 1616 Mann

Zeuge für die sowjetspanischen Lärnungsmänter

Salamanca, 27. August. Ein aus Katalanien eingetroffener Flüchtling hat Beweise dafür mitgebracht, daß bolschewistische Flugzeuge, mit nationalspanischen Abzeichen versehen, ausländische Schiffe bombardieren, um den Eindruck zu erwecken, als handle es sich um Übergriffe nationaler Flieger. Er

berichtet, daß er auf dem Flugplatz der Bolschewisten in Neos zwei Flugzeuge mit den Abzeichen nationaler Apparate landen sah, und daß diese Abzeichen unmittelbar nach der Landung entfernt und wieder übermalt wurden.

Diese Methoden der Bolschewisten, einen internationalen Konflikt auf Kosten Francos heraufzubekommen, sind auch von anderen katalanisch aus sowjetspanischem Gebiet eingetroffenen Flüchtlingen bestätigt worden.

Nichteinmischungsausschuss bis 10. September vertagt

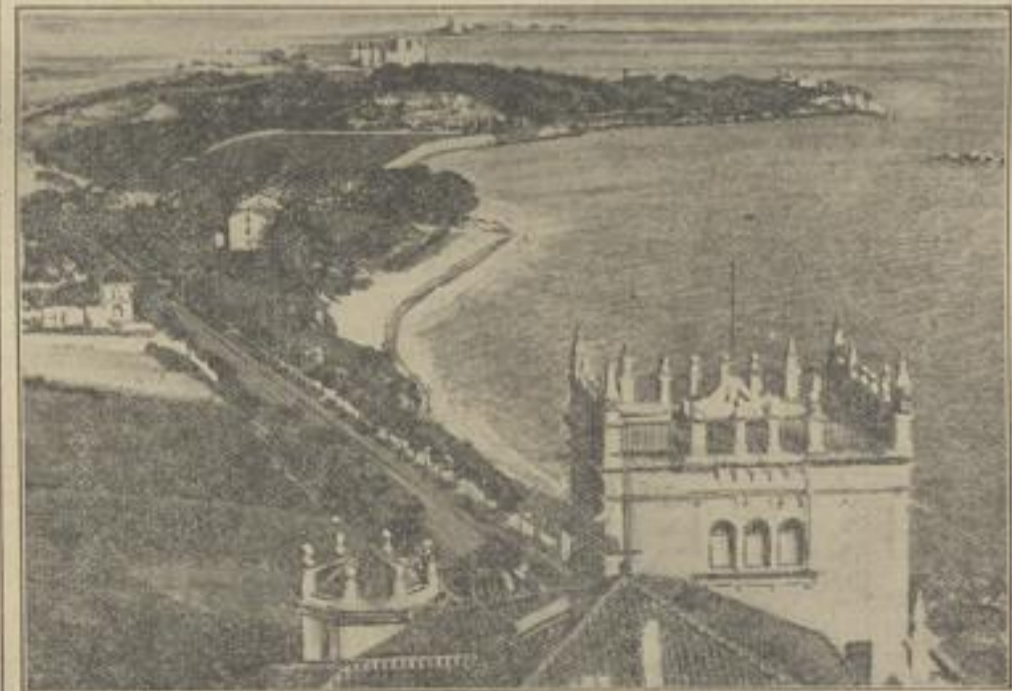
Der Nichteinmischungsausschuss beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den Bericht des Admirals von Dulm über die technische Bewollkommnung der Überwachung der Regierungen zur Stellungnahme zu unterbreiten und vertagte sich hierauf bis 10. September.

Geheimverhandlungen Kataloniens mit Franco?

Eigenbericht der NS-Presse
Paris, 27. August. Die Gerüchte über geheime Verhandlungen, die von der separatistischen Republik Kataloniens mit Vertretern General Francos in Biarritz eröffnet worden sein sollen, verdichten sich. In ihnen spiegelt sich die demoralisierende Wirkung des Santander-Sieges über die spanischen Roten wider, ebenso wie in den Meldungen über neue Zerwürfnisse innerhalb der Valencia-Truppen. Die Pariser Zeitungen berichten über große Mengen Kriegsmaterial, die in Santander beschlagnahmt worden sind, sowie über die Gefangenennahme zahlreicher sowjetischer Offiziere. Das General Franco persönlich die Operationen gegen Santander geleitet hat, hat unverkennbar die Autorität des spanischen Staatsoberhauptes stark gesteigert.

Franco's Geschäftsträger beim Vatikan

Rom, 27. August. Marquis Pablo de Curruca Alcina, der Vertreter der Regierung Franco, hat am Freitag Kardinalstaatssekretär Vazelli sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger der nationalspanischen Regierung beim Heiligen Stuhl überreicht. Marquis de Alcina, der seit Jahren in der diplomatischen Laufbahn tätig ist, war bereits vor rund 20 Jahren Sekretär der spanischen Botschaft beim Heiligen Stuhl.



Blick auf den Hafen Santander, das die nationalen Truppen einnahmen

Mit der Einnahme von Santander haben die Truppen General Francos einen bedeutenden Sieg errungen, der in der ganzen Welt große Aufregung erregt. Diese Aufnahme zeigt einen Teil des Hafens von Santander mit einem Blick auf den wunderbar gelegenen Magdalenendal, den ehemaligen Sommerhof des spanischen Königs (Atlantik-R.)



Englands Botschafter in China bei einem Flugzeugangriff schwer verletzt. (Presse-Photo-M.)

England fordert Genugtuung

Eigenbericht der NS-Presse
London, 27. August. Die gereizte Stimmung in Londoner politischen und wirtschaftlichen Kreisen gegen Japan hält weiter an. Während anfänglich die Ansicht vorherrschend war, daß die Verwundung des britischen Botschafters auf einen, wenn auch sehr bedauerlichen Irrtum der japanischen Flieger zurückzuführen sei, finden sich in den Freitagblättern schwere Ausfälle gegen Japan. Es wird die Erwartung zum Ausdruck gebracht, daß Japan die schuldigen Flieger zur gebührenden Verantwortung zieht, Schadenersatz leistet und Vorbeugung trifft, daß derartige Zwischenfälle in Zukunft unmöglich sind. Man scheint in London trotz scharfer Kritik aus offiziösem Mund sehr gut zu wissen, daß ein militärischer Druck auf Japan zur Zeit nicht möglich ist.

In Kreisen der City schlägt man einen wirtschaftlichen Druck auf Japan vor, doch sind Sanktionen gegen Japan schon aus dem Grund schwierig, weil Japan nicht allein von England abhängig ist, dagegen Englands Dominien vielfach von Japan. Wie verlautet, wird wegen des Schanghai-Zwischenfalls möglicherweise Anfang nächster Woche eine Ministerbesprechung stattfinden. Außenminister Eden hatte am Freitagnachmittag eine halbstündige Unterredung mit dem japanischen Botschafter Hoshida; ferner behuchte ihn der chinesische Botschafter.

In einem in sehr scharfer Sprache gehaltenen Leitartikel befaßt sich der „Evening Standard“ mit der Verwundung des britischen Botschafters in Schanghai. Die Angelegenheit werde nicht endgültig aufgestellt sein, bevor nicht die von Japan versprochene Untersuchung abgeschlossen sein werde. Wenn es sich zeigen sollte, daß japanische Flieger für den Zwischenfall verantwortlich seien, dann werde die öffentliche Meinung Englands eine volle Entschuldigung und Wiedergutmachung erwarten. Welchen Weg werde man aber einschlagen, so fährt das Blatt fort, wenn diese Erwartungen nicht erfüllt werden und wenn die japanische Regierung ihre Verantwortlichkeit in dieser Frage mißachten würde?

Die schärfste Maßnahmen würde darin bestehen, die Kräfte, Klotten, und Luftstreitmacht und die englische Jugend anzubieten, um diesen nicht herausgeredetem Angriff auf einen friedlichen Botschafter zu rächen. Sollte man aber diesen Plan ablehnen, dann müßte die englische Regierung auf einen rechtlichen Wortkrieg und wütende Forderungen verzichten, denn harte Worte brächten keinen Gewinn, wenn nicht auch harte Taten beibringt seien.

Bittere Reden und unerfüllte Drohungen könnten Risse in den Beziehungen Englands zu den anderen Ländern verursachen, die erst in Jahren geheilt sein könnten. England dürfe keine Fehler in dieser Beziehung nicht wiederholen.

Der deutsche Geschäftsträger in London, Gesandter Dr. Wörmann, übermittelte



Am Freitagnachmittag dem englischen Außenamt die Anteilnahme der Reichsregierung anlässlich der Verwundung des britischen Votschafters in China.

Am Freitagnachmittag erklärten die Ärzte, das Befinden des verwundeten britischen Votschafters Anatschbul sei zufriedenstellend. Die britische Regierung hat den Votschaftsrat Howe im Flugzeug nach Nanking als Vertreter Sir Anatschbul's geschickt.

Neue Massenprozesse im Reich Stalin

rp. Leningrad, 27. Aug. 178 Sowjetbürger stehen augenblicklich vor den Schranken des Gerichtes in Ostrom. Sie sind angeklagt, volkfeindliche Schädlingearbeit geleistet zu haben. Gelder unterschlagen, Kollektivwirtschaften vernichtet und die Bauern aufgehetzt zu haben. Die Anklageschrift bezeichnet die Angeklagten als „Kollaboranten“, „Kontaktschleifer“ und „Kontaktschleifer“. Man rechnet mit zahlreichen Todesurteilen.

Mit 25 Schlauchen gegen Großfeuer

Najerskauten, 27. August. Donnerstag brach kurz nach 19 Uhr in einer Kammerkammer ein Brand aus. Bei Anbruch der Feuerwehre hand die Wälscherei und eine anschließende Halle bereits in hellen Flammen. Die Werkfeuerwehre, die städtische Feuerwehre und die Feuerwehre eines anderen Werkes bekämpften mit 25 Schlauchleitungen den Brand. K.M.A., H. S.A. und Wehrmacht beteiligten sich an den Absperrungsarbeiten. Gegen Mitternacht war das Feuer so weit gelöscht, daß die Wehren unter Jurisdiktion einer Brandwache abrücken konnten. Der Schaden ist sehr groß. Bei den Löscharbeiten wurden sieben Personen verletzt, darunter zwei schwer. Die Ursache des Brandes ist noch nicht endgültig geklärt. Vermutlich entstand er infolge Bruchlaufes einer Walse der Wälscherei.

Dammbruch zerstört Kläranlage

Berlin, 27. Aug. In der Nacht zum Freitag richtete ein Wolkenbruch in Wälscherei erheblichen Schaden an. Das Wasser drang in sämtliche Keller ein und überflutete die unteren Stockwerke. Besonders kata wurde der Ortsteil Remondsdorf betroffen. Da infolge eines Dammbruches das Wasser der Kläranlage frei wurde.

Revision im Prozeß Kinsau

Polen, 27. August. Der Fall Kinsau wurde am Freitag vor dem Polener Appellationsgericht erneut aufgerollt. Wie erinnertlich, sind im Juli 22 Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit, die angeklagt waren, ein „geheimen Arbeitslager“ organisiert bzw. an ihm teilgenommen zu haben, vom Richter Gericht zu Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren verurteilt und zum Teil bis auf weiteres in Haft gesetzt worden.

Die von den Verurteilten eingereichte Berufung führte zu einer neuerlichen Verhandlung, in der außer eine wesentliche Strafherabsetzung, den meisten Angeklagten Strafausschub auf 3 Jahre und Haftentlassung zugesprochen wurde. Weiter in Haft gehalten wurden Troj, Almet und Krüger, da sie die Urheber des geheimen Lagers gewesen sein sollen. Ferner sind die Jungen Deutschen Markt und Hehner, die unter der vorhergehenden Wirkung der Haft ihre Berufung zurückgezogen hatten, bei der Zurückweisung des Strafausschubs nicht berücksichtigt worden.

Chinesische Stellung durchbrochen

Die Innere Mongolei steht dem japanischen Vormarsch offen

Tientsin, 27. August. Die bisher größte und entscheidende Gefechtsaktion im Verlauf der militärischen Operationen in Nord-China hat sich am Freitag südlich der Stadt Guailoi, die auf halbem Wege an der Bahnstrecke zwischen dem Rankau-Paß und Kalgan liegt, ereignet. Die japanischen Truppen haben laut Mitteilung des japanischen Oberkommandos in Tientsin die chinesische Hauptkette an der Großen Mauer durchbrochen und die feindliche Front in einer Breite von 15 Kilometern eingedrückt.

Die chinesische Schlachtstellung befand sich auf einem jäh abfallenden Berggel, wo die Große Mauer ihren höchsten Punkt erreicht. In den engen, von reichenden Wassermassen durchfluteten Gebirgsschluchten waren das Vordringen und der Nachschub ungemein schwierig. Außerdem leisteten die Chinesen im Bewußtsein ihrer günstigen Stellung jähesten Widerstand, so daß erst japanische Verstärkungen die Erstürmung der die Große Mauer weithin beherrschenden Höhe ermöglichten. Damit konnte die von fünf Divisionen verteidigte Stellung durchbrochen und die Front der Chinesen, die sich rülig auf Quailai zurückzogen, in einer Breite von fünfzehn Kilometern durchbrochen werden. Nun steht die Innere Mongolei dem japanischen Vormarsch völlig offen.

An den Fronten bei Schangha herrschte am Freitag ziemlich Ruhe. Die Japaner treffen Gegenmaßnahmen gegen eine gewisse Umgruppierung der chinesischen Truppen, die anscheinend auf eine Rückverlegung der Jangtse-Front abzielt. In dem kleinen Hafen Tschungtschau wurde ein chinesisches Vermessungsschiff nach tapferer Gegenwehr von einem japanischen Zerstörer versenkt.

Räumung Tjingtaus von Japanern

Der japanische Generalkonful ordnete die Räumung Tjingtaus durch die restlichen 4000 Japaner der Stadt innerhalb 48 Stunden an. Das auf 30 Millionen Dollar geschätzte Eigentum der Japaner wurde chinesische Besatzung unterstellt. Die gespannte Lage verursachte ebenfalls eine große Abwanderung der chinesischen Bevölkerung, von der nur noch ein Viertel in Tjingtau weilt.

Nach Washington wird vorstellig

Außenminister Hull erklärte am Freitag auf der Pressekonferenz im Weißen Haus, die Regierung der Vereinigten Staaten habe sowohl der japanischen als auch der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß sie die Wahrung aller ihrer Rechte und Interessen im augenblicklichen Konfliktsgebiet verlane.

Politische Kurznachrichten

Nationalspanische Jugendführer beim Reichsparteitag

In Bilbao haben sich 114 nationalspanische Jugendführer auf dem deutschen Dampfer „Gob Rote“ eingeschifft, um an Einladung des Reichsjugendführers auf einen Monat nach Deutschland zu reisen. Sie werden als Gäste der D.N. auch am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen.

Hilfer-Jugend in Versailles

Die Stadtvormung von Versailles veranstaltete einen Empfang an Ehren einer Abordnung

Der amerikanische Marinetransportdampfer „Genderson“ verließ in der Nacht zum Samstag den Panamakanal mit fast 1000 Mann Militär für China, hauptsächlich Seesoldaten. — Die antijapanische Stimmung, die in San Francisco zur Zeit unter den 17 000 Chinesen des Stadtteils Chinatown herrscht, veranlaßte den Polizeipräsidenten Quinn, für sämtliche japanischen Bäden und Geschäftshäuser polizeiliche Schutz anzuordnen.

„Intransigent“ erinnert sich der weißen Rasse

Vin Pariser Verlagsbalkon

Paris, 27. August. Im Zusammenhang mit dem chineisch-japanischen Konflikt glaubt der „Intransigent“ jetzt plötzlich an die Solidaritätsgefühle der weißen Rasse (!) abzuweichen zu müssen. „Die ganze weiße Rasse“ — so verkündet das französische Blatt mit einem Mal — habe Recht zum Ausdruck zu bringen, daß weder ihre persönlichen Interessen noch ihre Besten unbegrenzt auf die Dauer verletzt werden könnten. „Einst habe man von einem Kongress der europäischen Mächte gesprochen. Der Augenblick sei gekommen, die Autorität wieder herzustellen.“

Deute also erinnert man sich in der französischen Presse der weißen Rasse und der europäischen Kongresse. In Paris streut man sich aber sonst dauer, russische Konturen nachzuzeichnen. Und dort sollen längst verlorene Grundzüge wieder ausgeschärft werden? Solch plötzliches Rassembewußtsein kann kaum davon überzeugen, daß dabei nicht vorübergehende Zweckmäßigkeitsgründe mitsprechen. Was uns betrifft, so erblicken wir in unserem mit Japan getroffenen Antikominternabkommen eine wirksamere Abwehr der wirklichen, nämlich bolschewistischen Gefahr, die der gesamten Kulturwelt droht.

gl. Paris, 27. Aug. Die radikalsozialistische „Republique“ weist darauf hin, daß den Gerichten über Rosklaus Hand hinter den Vorhängen Chinas umso mehr Glauben zu schenken sei, als Sowjetrußland offensichtlich Rechte zu nehmen habe, wenn man könne nicht leugnen, daß es in Spanien geschehen worden sei. Das Blatt vermutet, daß Stalin dem Wege der direkten militärischen Einmischung wiederum wie in Spanien so auch in China die Versorgung mit Spezialisten und Kriegsmaterial vorziehen wird.

Der Hitler-Jugend unter Führung von Stadtführer Hartmann Lauterbach, die im Rahmen eines Besuchs der Pariser Weltausstellung Schloß und Park von Versailles besichtigte.

Staatliche Kreditüberwachung in Italien

Die italienische Regierung hat ein Gesetz zur Überwachung des Kreditgeschäftes erlassen, wobei diese durch ein besonderes Staatsorgan kontrolliert werden. Das private Sparwesen sollte als Funktion des öffentlichen Interesses in Zukunft nur den Kreditinstituten des öffentlichen Rechts anvertraut.

Moskau will Spitzbergen hehlen

Kopenhagen, 27. August. In norwegischen Regierungskreisen herrschen lebhaftest Bestrebungen wegen der sowjetrussischen Expansionsbestrebungen auf Spitzbergen, die vor allem auf die bedeutende strategische Position der Eismeerinsel für die Aufrechterhaltung des Verbindungsweges von den russischen Häfen auf der Halbinsel Kola zum Atlantischen Ozean zurückzuführen sind. In der norwegischen Zeitung „Tidens Tegn“ macht nunmehr der Leiter der norwegischen Seebahndirektion, Dr. H. G. Holm, ebenfalls aufschlußreiche wie alarmierende Mitteilungen über den Umfang der friedlichen Durchdringung der Eismeerinsel durch die Russen. Die Zahlen, die er angibt, sprechen eine deutlichere Sprache als viele Worte. Bekanntlich haben die Russen auf Spitzbard seit einigen Jahren eine Kohlengrubensiedlung „Arktik Ugol“. Die Ausdehnung des russischen Kohlengebietes beträgt 21 Quadratkilometer, während das norwegische Gebiet zifra 2300 Quadratkilometer, also annähernd zehnmal so groß ist als das russische.

Im Jahre 1930 waren 505 Norweger und noch kein einziger Russe auf Spitzbard, im Jahre darnach 525 Norweger und ein Russe; 1932 legte dann die russische Invasoren ein. Während die Zahl der Norweger nahezu unverändert blieb, stieg die Zahl der Russen von 240 im Jahre 1932 auf 1000 im Jahre 1934, 1935 waren es 1500, 1936 1800 und jetzt befinden sich dort über 2000 Russen, das heißt, es leben im russischen Grenzdistrikt viermal so viel Russen als Norweger im zehnmal größeren norwegischen Distrikt. In dem Zeitraum von 1930 bis 1936 stieg die norwegische Kohlenproduktion auf Spitzbard von 197 000 auf 297 000 Tonnen, während die Russen im vorigen Jahre eine Produktion von 408 000 Tonnen hatten und in diesem Jahre vermutlich eine Produktion von annähernd einer halben Million Tonnen erreichen werden.

Diese Entwicklung ist nach Ansicht des Leiters der Seebahndirektion sowohl wirtschaftlich wie politisch von größter Bedeutung. Auf Spitzbard liegen Milliarden von Tonnen Kohle, die Norwegen gehören und die es ungenutzt dort liegen läßt. Es sei an der Zeit, daß das norwegische Volk seine Nationalreichtümer auszunutzen beginne; es sei politisch an der Zeit, daß die Norweger auf einem Teil ihres eigenen Gebietes zu einer unbedeutenden Minderheit werden.

„Zeitalter der Chemie“ angebrochen

London, 27. August. Ward Price schildert in der „Daily Mail“ seine Eindrücke von der Düsseldorf Ausstellung, besonders geht er dabei auf die verschiedenen Erfindungen der deutschen Technik und Chemie ein. Jetzt noch von dem Zeitalter des Stahles zu sprechen, werde bald überholt sein. Die Welt trete jetzt in das Zeitalter der Chemie ein. Niemand habe eine solche Zahl von neuen Erfindungen gegeben wie auf der großen Düsseldorf Ausstellung „Schaffendes Volk“. Nach einer ausführlichen Beschreibung der verschiedenen chemisch erzeugten neuen deutschen Werkstoffe kommt Ward Price zu dem Schluß, daß der deutsche Vierjahresplan Deutschlands Unabhängigkeit vom Ausland um Ziele habe. Die deutschen Erfindungen würden für die Verbraucher der ganzen Welt von Nutzen sein.

Glück muß man haben

München Jugendleiter von Robert Müller

Verfasserrechtlich durch Verlagsgesellschaft Lang, München

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wo es kinnie. Aber wo und wie man in dieser Villa Bücher herstellte und druckte und vertrieb, das war Theo völlig unklar.“

„Eigentlich verstehe ich doch gar nichts vom Verlag“, dachte sie und drückte auf die Klingel.

Ein wenig ängstlich wartete sie in dem großen Büro, bis der Chef kam.

Theo slog mit einem Blick über sie weg.

„Sympathisch!“ Das war der erste Eindruck.

Er gab ihr die Hand und sagte, während sie beide standen:

„Ich habe Sie hierher gebeten, weil ich nach Ihrer Bewerbung glaube, daß Sie sich für die Stelle eignen, die ich besetzen will. Aber ich bitte Sie, abzulegen — bitte drüber, das ist die Arbeitsbedingung — denn wir werden ja doch mit Beförderung, mit Diktat und Schreibmaschine länger brauchen.“

Gute Augen, dachte er, geseit, ruhig. Nun sah sie beide.

„Es handelt sich um eine Vertrauensstellung. Nicht in einem gewöhnlichen Sinne: Sie haben mit Kasse oder mit Privatbriefen gar nichts zu tun. Aber die Stellung ist — unter meiner Leitung — selbständig.“

Sie ist auch neu, insofern, als es Ihre Position in unserem Verlag bisher nicht gab. Wie diese Stellung in Zukunft aussehen, sich auszuwirken wird, das hängt im Wesentlichen von dem Menschen, von der Persönlichkeit ab, die diese Stelle jetzt bekommt...“

Sehr sympathisch dachte Theo. Dort ruhig zu — schöne braune Augen! — sieht richtig, ruhig, gesammelt.

„Sie werden sich also leicht einarbeiten können, denn unser Bühnenvertrieb ist noch klein, ist schnell kennenzulernen, unschwer zu übersehen. Aber er soll wachsen. Die Stellung ist also von vornherein auf weitere Sicht gedacht, auf ein Einarbeiten, Ausgestalten und Mitwachsen.“

Theo malte das mit seinen schmalen Künstlerhänden bildhaft in die Luft. Er stotzte plötzlich vor diesen fragenden Augen, deren Wärme ihm wohlthat:

„Ja, das was für Sie, würde Ihnen das Freude machen?“

Theo schob das Blut ins Gesicht, daß ihre braune Stirn sich ganz dunkel färbte.

„O ja“, stammelte sie, „sehr, sicher!“

Sie war tödlich verlegen.

Theo drückte auf eine Klingel.

„Bitte Fräulein Gruber“, sagte er zu der Eintretenden, „hier ist Fräulein Haller, die eventuell für die neue Stellung in Frage kommt. Erklären Sie ihr die bisherige Arbeit. Etwa eine Stunde, dann erwarte ich sie beide hier wieder zurück.“

Er ging zufrieden in seinem Büro auf und ab: Nun, man würde ja sehen.

Als Theo später ihrem Peter glückselig berichtete, konnte, daß sie, zunächst vier Wochen probeweise, als die Sekretärin des Drei-Türme-Verlages verpflichtet sei, mußte sie alle Einzelheiten ihres Engagements natürlich ausführlich erzählen.

„Ja, aber was macht ihr zwei dann? War die Kollegin nicht eifersüchtig?“

„Nein, die hatte eine sichere Stelle und genügend Arbeit in einer anderen Abteilung des Verlages. Die hat die ganze Theatergeschichte so nebenbei gemacht. Die war ganz froh, diese Mehrarbeit los zu werden! Ich habe dann schnell verstanden, daß die ganze Korrespondenz aus zwei Teilen

besteht: die Dichter auf der einen Seite, die Theater auf der anderen.“

„Und wieviel Stücke hat der Verlag?“

„Genau ein Dutzend! Und nicht ein bekannter Name darunter! Ich habe mich direkt geniert. Aber die Gruber meinte, das seien auch alle noch junge Dichter, die man noch nicht zu kennen brauche. Im übrigen hatte die keine Spur von Verständnis. Dichter imponiert ihr schon gar nicht!“

„Aber die?“

„Peter! Die doch auch! Schließlich ist es doch wirklich angenehmer und auch wertvoller, mit einem Dichter zu korrespondieren, als einem Kaffehändler sein Guthaben zu kündigen.“

„Na, na“, sagte Peter, „Kaffe ist auch nicht schlecht.“

„Eifersüchtig bist du, weiter gar nichts. Und übrigens ist Eifersucht ein Zeichen von geistiger Minderwertigkeit.“

Es läßt sich nicht leugnen, daß Peter bei aller herzlichen Freude doch so etwas wie Eifersucht empfand, denn die Theo, die keine Arbeit und keine Anregung hatte, die hatte in ihm ihr Ein und Alles gesehen! Und das war jetzt vorbei: hier tief nicht nur Arbeit, hier lockte auch Interesse. Peter sah seine dominierende Stellung wanken. Es galt, Flug zu sein. Er lenkte ein:

„Also heute abend im S.C.“

„Rein, ich komme nicht.“

Peter wurde zu Stein.

„Aber du bleibst doch im Training! Du nimmst doch am Wettkampf teil?“

„Das weiß ich noch nicht. Heute gehe ich jedenfalls ins Theater!“

Das war Peters erste Niederlage

Theo erzählte überall nur vom Drei-Türme-Verlag. Sie war wirklich stolz auf ihre Stellung, die sie glücklich machte und froh. Sie war mit ihrem vollen Herzen dabei und mit ihrem ganzen Kopf, und beide Organe waren bei Theo richtig entwickelt.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverkehrswerbung ist politische Aufgabe

Stv. Gauleiter Schmidt auf der Tagung des Landesfremdenverkehrsverbandes

Stuttgart, 27. August

Am Donnerstagabend waren die Vertreter der Fremdenverkehrsorganisationen Gäste der Stadt Stuttgart in der Villa Berg. Oberbürgermeister Dr. Strölin ließ besonders den Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Esser und den Leiter des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern, Stv. Gauleiter Schmidt, willkommen.

In seiner Begrüßungsansprache würdigte der Oberbürgermeister zunächst die klar ausgerichtete Arbeit des deutschen Fremdenverkehrs. Der Fremdenverkehr, so betonte Oberbürgermeister Dr. Strölin, ist heute und soll im Dritten Reich sein: nicht mehr Angelegenheit einzelner egoistisch-wirtschaftlich eingestellter Kreise, sondern gemeinsamer, gemeinschaftlicher Dienst am ganzen, am großen deutschen Vaterland. Es ist ein besonderes Verdienst des Reichsfremdenverkehrsverbandes und seines Präsidenten, daß bei der Fremdenverkehrsarbeit im neuen Deutschland in erster Linie die kulturelle, politische und gesamtstaatliche Bedeutung in den Vordergrund gestellt worden ist.

Im Verlauf des geselligen Zusammenlebens wird dann der Stv. Gauleiter Schmidt nach herzlichem Dankesworten an Oberbürgermeister Dr. Strölin und Minister a. D. Esser in humorvollen und zugleich ernsthaften Ausführungen auf die außerordentliche Bedeutung des württembergischen Fremdenverkehrs hingewiesen. Die sprachliche Heimat soll, das betonte Stv. Schmidt, mit besonderem Nachdruck, immer mehr und mehr zur großen Erholungsstätte des deutschen Menschen werden.

Württembergischer Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1936

Der Landesfremdenverkehrsverband hielt am Freitagvormittag im großen Saal des Stadtgarens seine Hauptversammlung ab. Der Leiter des FV, Stv. Gauleiter Schmidt, betonte in seiner Ansprache, daß die Hauptversammlung mit Rücksicht auf die Tagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart anberaumt worden sei, weil sie dadurch stärkere Beachtung finden würde. Die Hauptversammlung des FV, solle deshalb immer eine Tage vor der Auslandsdeutschen-Tagung stattfinden. Für das nächste Jahr ist Heilbronn vorgesehen. Württemberg ist im Vergleich mit Bayern und Baden noch ein junges Fremdenverkehrsland. Dank vermehrter Werbung nehmen jetzt die Nord- und Mitteldeutschen auf der Reise nach Süden ihren Weg immer mehr über Stuttgart und Württemberg. Aufgabe der Fremdenverkehrsgemeinden ist es, alles zu tun, um die Fremden zum Wiederkommen zu veranlassen. Die Gediegenheit der wirtschaftlichen Leistung muß sich auch im Fremdenverkehrswerbe ausdrücken. Er teilt weiter mit, daß im kommenden Frühjahr der große Württemberg-Kulturfilm von der Tobis fertiggestellt sein werde. Der Film gebe einen Überblick über die württembergische Landschaft und ihre Menschen und über die kulturellen und geschichtlichen Leistungen Württembergs.

Der Direktor des FV, H. H. W. H. H., erstattete den Geschäftsbericht. Danach sind im Sommerhalbjahr 1936 in den Fremdenverkehrsorten Württembergs — es gibt deren 231, die fast alle von der Statistik erfasst werden — 815 422 Fremde mit 3 385 340 Übernachtungen festgestellt worden, das sind 11 Prozent mehr als im Sommerhalbjahr 1935. Gegenüber dem Sommer 1935 hat sich die Zahl der Fremden um die Hälfte und der Übernachtungen um zwei Drittel erhöht. Noch stärker als der Fremdenverkehr aus dem Reich ist der Ausländerverkehr gestiegen. Die 72 853 Übernachtungen von Ausländern mit 236 808 Übernachtungen im Sommer 1936 bedeuten eine Steigerung um 33 bzw. 21 Prozent gegenüber dem Sommer 1935 und übersteigen die Zahlen vom Sommer 1933 um das anderthalbfache. Die Statistik für das Winterhalbjahr 1936/37 wird im nächsten Jahresbericht veröffentlicht werden. Es kann aber schon jetzt gesagt werden, daß sie eine Steigerung der Fremden um 10 Prozent und der Übernachtungen um 8 Prozent gegenüber dem Winterhalbjahr 1935/36 anzeigt.

Die politische Aufgabe des deutschen Fremdenverkehrs

Im Anschluß an die Hauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes fand eine öffentliche Fremdenverkehrs-Rundgebung statt, der u. a. Reichsstatthalter und Gauleiter Wurz, Ministerpräsident und Kultminister Professor Mengler, Innenminister Dr. Schmidt, Finanzminister Dr. Dehlinger, Staatssekretär Waldmann und Oberbürgermeister Dr. Strölin als Ehrengäste bewohnten. Der Leiter des FV, Stv. Gauleiter Schmidt, gab seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß die Vertreter des Staates und der Partei ihr Interesse gegenüber den Belangen des Fremdenverkehrs bezeugen.

Innenminister Dr. Schmidt betonte in einer Ansprache, daß das Reisen und die Förderung des Reiseverkehrs in Deutschland in den letzten Jahren einen ganz anderen Sinn bekommen haben, als dies in früheren Zeiten der Fall war. Heute ist es die Pflicht eines jeden Volksgenossen, sich nicht nur in seiner engeren Heimat, sondern im ganzen Deutschen Reich umzusehen, um so zu lernen, wie man es zu Hause besser machen kann. Der Sinn der Fremdenverkehrswerbung muß es sein, daß neben deutschen Reisenden auch möglichst viele Ausländer nach Deutschland kommen, um sich von den geordneten Zuständen in Deutschland zu überzeugen. Die Fremdenverkehrswerbung ist heute eine Pflicht der Gemeinden. Der Minister gab in diesem Zusammenhang wertvolle Hinweise, wie diese Werbung zu gestalten ist.

Hierauf behandelte der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, in großen Zügen die Aufgabe des Fremdenverkehrs im nationalsozialistischen Deutschland. Diese Aufgabe sei ihrem Wesen nach in erster Linie eine politische, denn Politik und Fremdenverkehr hängen aufs engste zusammen. Erst seit der Machtübergang durch den Nationalsozialismus sei in Deutschland überhaupt erst ein Fremdenverkehr wieder möglich geworden. Im Hinblick auf die politische Aufgabe

des Fremdenverkehrs seien in Deutschland auch politische Menschen mit der Förderung des Fremdenverkehrs betraut worden. Der Wille unseres Volkes zur Selbstbehauptung könne nur dann erhalten werden, wenn das Volk innerlich gesund, froh und kräftig bleibe. Eines der wichtigsten Mittel hierzu sei ein wohlgeordneter Reiseverkehr. Der Staat werde vielmehr alles, was unsere Heimat zu bieten hat an Schönheit der Landschaft, an Heilquellen, Bodenschätzen usw. in den Dienst dieses Reiseverkehrs stellen. Dies sei wiederum eine politische Aufgabe größten Maßstabes. Der Redner wies hierbei auf die großen Leistungen auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs im vergangenen Jahre hin. Heute schon sei der Ausländerverkehr des vorigen Jahres um 25 Prozent überstiegen, und er werde vermutlich bis zum Ende des laufenden Jahres um 40 Prozent höher sein als gegenüber dem Vorjahr. Das bedeute, daß Tausende von Ausländern mehr sich ein eigenes Bild über unser Deutschland machen und draußen Propagandisten für sein können. Das nationalsozialistische Deutschland sei in die Reihe der großen Reiseländer der Welt eingereiht. Die zahlreichen persönlichen Verbindungen zum Ausland, die durch unsere AdS-Fahrer geschaffen würden, trügen ebenfalls zu einem besseren Verständnis für das neue Deutschland in aller Welt bei. Das die Hebung des innerdeutschen Fremdenverkehrs ebenfalls anbelangt, so hänge dies eng und allein von der Initiative derjenigen ab, die mit der Durchführung der Aufgaben des Fremdenverkehrs betraut sind. Dem Bürgermeister jeder deutschen Gemeinde erwachse hier eine große und dankbare Aufgabe, damit Deutschland auch künftig das Mutterland des Fremdenverkehrs bleibt. Die Voraussetzungen für einen stärkeren Fremdenverkehr seien auch in Württemberg vorhanden. Allein die in aller Welt bekannten Arbeitsleistungen der württembergischen Industrie seien ein starkes werbendes Moment. Der Leiter der FV, Stv. Schmidt, versicherte dem Präsidenten Esser, daß in Württemberg diese Arbeit in jeder Weise unterstützt werde. Alle in Frage kommenden Stellen würden es als ihre Pflicht betrachten, Württemberg zu einem Eldorado zu machen, in dem jeder

Volksgenosse die Möglichkeit hat, Deutschland zu erleben.

1065 Sonderzüge nach Nürnberg

Berlin, 27. August. Die Reichsbahnrat Dr. Ströhenreuther in der Reichsbahn-Beamtenzeitung über den Großeinsatz der Reichsbahn mittelteil, werden die Sonderzüge zum Reichsparteitag etwa denen von 1935 entsprechen. Das Entscheidende sind die geschlossenen Sonderzüge der verschiedenen Organisationen, von denen für die Hin- und Rückfahrt 1065 gefahren werden. Dazu kommen noch die vorerst vorgesehenen etwa 40 Vor- und Nachzüge zu den Pfingsten, die die Spitzen von Partei und Staat, Diplomaten, Ehrengäste usw. nach Nürnberg bringen, sowie zwölf Züge für die in Erlangen einquartierten Teilnehmer der Auslandsorganisation zur Fahrt nach Nürnberg. Ferner wird auch in diesem Jahre anlässlich des Volksfestes zwischen Nürnberg und Dudenbüsch ein Pendelverkehr von 78 Zügen eingerichtet. Außer den Sonderzügen sind noch mindestens ebenso viele Leerfahrten erforderlich, da die Beergarnituren zum Teil auf Entfernungen über 200 Kilometer untergebracht werden müssen. Neu ist in diesem Jahre, daß auch die Reichsbahn nunmehr Busse für Pendelverkehr auf der Reichsautobahnstrecke Bayreuth — Nürnberg einsetzt werden. Auf dieser Strecke wird sich der Pendelverkehr für diejenigen Ehrengäste abwickeln, die in diesem Jahre zum erstenmale in Bayreuth untergebracht werden. Die Reichsbahn mußte im letzten Jahr Arbeiten leisten, mit denen die durch die früheren Reichsparteitage veranlaßten Umbauten gar nicht veranschlagt werden konnten.

Stuttgart im Feischmud

Stuttgart, 27. August.

Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem Beginn der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen der größten Veranstaltung, die jemals in Stuttgarts Mauern stattgefunden hat. Stuttgart. Die geistige Heimat der Auslandsdeutschen hat bereits am Vorabend der Festtage sein herrlichstes Gewand angelegt und ist gerüstet, die vielen Tausende von Volksgenossen aus fern und nah würdevoll zu empfangen. Ein Blick auf die in einer einzigen Farbenharmonie zusammenhängende Stadt erfüllt uns mit stolzer Freude über ihre von einheitlichem künstlerischem Willen geleitete Ausschmückung. Die städtischen Gebäude, die Wohn- und Geschäftshäuser sowie die bereits überfüllten Hotels prägen im Schmuß Tausender von Fahnen, Flaggen und Wimpeln und sind mit grünen Girlanden und bunten Bänderchen kränzen behangen. So ist über Nacht ein Meer von Farbe und Freude über die Stadt hereingeströmt, auf dessen Wogen das mit gebührender Segeln daherfahrende Schiff der Auslandsdeutschen in alle Welt hinaus getragen wird.

Besonders die Besetzung des Neuen Schlosses, die auf Anregung von Gaupropagandaleiter Wauer durchgeführt wurde, ist vorbildlich. Die Ausschmückung soll bei allen reichs- und gauwichtigen Veranstaltungen Verwendung finden. Sie soll zugleich als Muster und Anregung dienen für die festliche Schmückung von städtischen, städtischen und Privatgebäuden.

Der erste auslandsdeutsche Großtonfilm wird uraufgeführt

Am Montag, 30. August, um 20.30 Uhr, wird im Hof-Balast in Stuttgart der Film „Fern vom Land der Ahnen“ uraufgeführt. Der Film ist der erste auslandsdeutsche Großtonfilm, der von der Landesgruppe Argentinien der Auslands-Organisation der NSDAP. aufgenommen wurde. Bei der Uraufführung wird der Landeskreisleiter Uruquay, Felix Schmidt, eine kurze Einführung geben. Das Landesorchester des Gau-Württemberg-Hohenzollern wird die festliche Uraufführung musikalisch umrahmen. Zwei Männer, der derzeitige Landeskreisleiter der NSDAP, Uruquay, Felix Schmidt, und der künstlerische Gestalter des Films, Gerhard Kuttula, haben freudig und quer Argentinien bereist und in jedes erreichbare deutsche Haus die Kunde von der Idee des Führers getragen. Dieser Tonfilm, der an sich eine nationalsozialistische Gemeinschaftsarbeit darstellt, wurde vollkommen in Argentinien unter denkbar primitivsten Verhältnissen fertiggestellt. Der diesen Film erlebte, muß ergriffen sein von der beispiellosen Treue auslandsdeutscher Menschen zu ihrer Heimat.

Sonntagvormittag um 14.11 Uhr treffen 660 Auslandsdeutsche aus Italien mit einem Sonderzug in Stuttgart ein. 2000 Fahrgäste begeben sich von der Auslands-Tagung zum Reichsparteitag. Zur Ermöglichung der Fahrt haben die italienischen und die Schweizerischen Bahnen sowie die Reichsbahn sehr weitgehende Erleichterungen bewährt.



Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen

hat sich zur V. Reichstagung der Auslandsorganisation der NSDAP, dem größten festlichen Ereignis dieses Jahres, gerüstet. Diese Tagung, zu der zahlreiche führende Persönlichkeiten des Reiches und viele tausend in- und ausländische Gäste erscheinen, findet in diesem Jahr zum erstenmal in Stuttgart statt: sie dauert vom 28. August bis 5. September.

„Volk und Rasse“, eine Schau die jeden angeht

„Nationalsozialismus ist angewandte Rassenkunde“ — dieses Wort des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, umreißt in aller Klarheit die Ausrichtung des Nationalsozialismus auf bevölkerungspolitische Gebiete. Das Rassenpolitische Amt der NSDAP, Gau Württemberg-Hohenzollern, hat jetzt im Landesgewerbemuseum in Stuttgart eine Schau aufgeführt, die unter dem Motto „Volk und Rasse“ jedem Besucher Aufschluß gibt über das, was heute eigentlich jeder Volksgenosse über die Fragen der Rassenkunde und Vererbungslehre wissen muß. Neben allem aber steht das eherner Gesetz: Die größte Macht auf Erden ist die Vererbung!

Buchausstellung am Interimstheaterplatz

Im Ausstellungsgebäude am Interimstheaterplatz wird eine Buchausstellung gezeigt, die unter dem Titel „Deutsches Schicksal im deutschen Buch“ steht und ab Montag, 30. August, 12.30 Uhr geöffnet ist. Der Eintritt ist frei. Das Kulturamt der Auslands-Organisation, die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums und die Württembergische Landesbibliothek haben hier alte Dokumente und moderne Literatur zu einer Schrifttumsschau zusammengestellt, die Einblick in die nationalsozialistische Neuausrichtung dieses Gebietes vermitteln soll.

Die endgültige Tagungsfolge

Stuttgart, 27. August

Nach dem nunmehr vorliegenden endgültigen Programm der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen vom 28. August bis 5. September läßt sich bereits jetzt sagen, daß diese Tagung das größte und machtvollste Bekanntnis der 30 Millionen im Ausland lebenden Deutschen zum Führer und seiner Idee werden wird.

Am Samstag, 28. August, wird der größte Teil der auslandsdeutschen Gäste in Sonderzügen in Stuttgart einreisen. Mittag wird in der Gewerbehalle die Export-Rusterschau eröffnet. Am Abend werden die Glocken sämtlicher Kirchen Stuttgarts die V. Reichstagung einläuten. Ferner sind für Samstagabend u. a. die Begrüßung der auslandsdeutschen Frauen, ein Appell der Amtsführer in der Leitung der NSDAP, sowie Standkonzerte und eine Festbeleuchtung der Stadt vorgesehen. Der Sonntag, 29. August, bringt vormittags in der Stadthalle die feierliche Eröffnung der V. Reichstagung durch Gauleiter Bohle in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, und des Reichsaußenministers Freiherr von Neurath. Hierbei werden auch Reichsstatthalter Gauleiter Wurz und Oberbürgermeister Dr. Strölin sprechen. Auf der Großkundgebung am Sonntagvormittag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn sprechen Gauleiter Bohle, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, der auch die Weisheit der neuen Ortsgruppenführer der NSDAP, vornehmen wird. Der Tag schließt mit einer Festausführung des „Festschub“ im Großen Haus der Stadthalle. Vom Montag bis einschließlich Freitag finden täglich Arbeitssprechungen statt, die internen Charakter tragen und auf denen die Amtsträger der NSDAP, die Richtlinien für ihre weitere Arbeit erhalten.

Am Montag, den 30. August, wird außerdem der Argentinienfilm „Fern vom Land der Ahnen“ uraufgeführt. Am Dienstag, den 31. August, sprechen nachmittags im großen Festsaal der Wiederhaller Reichsrechtsführer Dr. Franz Reichsammler, Reichsstatthalter Dr. Groß und die Reichsfrauenführerin Scholz-Klein. Abends ist in der Stadthalle eine Kundgebung in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stehen wird. Am Mittwoch, den 1. September, sprechen in der Wiederhaller Reichsstatthalter H. G. Simmer und Reichsleiter Major Buch vor sämtlichen Hoheitsträgern der NSDAP, auf einer Kundgebung der NSDAP in der Stadthalle wird der Reichsjugendführer Valdu von Schirach das Wort ergreifen. Der große Höhepunkt des Donnerstags, 2. September, ist die Kundgebung in der neuen Großen Halle auf dem Wafen mit der Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Am Freitag, den 3. September, überträgt der Reichs Rundfunk aus der Stuttgarter Stadthalle ein festliches Konzert für die Deutschen in aller Welt. Auf einer weiteren Kundgebung in der Stadthalle am Samstag, den 4. September, sprechen der Reichsstatthalter von Tschammer und Osten und der Statthalter Dr. Viktor Buche. Ihren glanzvollen Abschluß findet die V. Reichstagung am Sonntag, den 5. September. Von 14 Uhr ab wird sich ein großer Festzug unter dem Motto „Stuttgart und Württemberg — Weltgestaltung einst und jetzt“ durch die Straßen der Stadt bewegen. Auf dem großen Schlusshappell am Abend dieses Tages im Hof des Neuen Schlosses wird nach einer Ansprache von Gauleiter Bohle Reichsminister Dr. Goebbels zu den Auslandsdeutschen sprechen. Der vom Spielmanns- und Musikzug der H-Verfügungsgruppe Ellwangen angeführte große Zapfenstreich und ein großes Feuerwerk bilden den Abschluß der auslandsdeutschen Festtage in Stuttgart.

Erzählungen für den Feierabend

Die Tanzjungfern

Von Hermann Löns

In Wulffhorn war Erntedankfest. Hermen Beer, der Vollweiser, hatte seine Diele dazu hergegeben. Von Nachmittag an sahen der stumme Hein, der lahme Reiskhan und der blinde Jan dort auf vier Bohlen, die über zwei Futtertröge gelegt waren, mit Flöte, Fiedel und Brummhörn und spielten dem jungen Volk zum Tanz auf.

Es war ein reiches Jahr gewesen, das erste gute Erntejahr nach dem langen Krieg; die Wiesen hatten dreifachen Schnitt gegeben, das Stroh war lang, die Wehren waren schwer, Mistrost und Junghagel waren ausgeblieben, Sonne und Regen hatten ein um den anderen Tag gewechselt, da konnte schon etwas darauf gehen.

So gellte denn die Flöte, quetschte die Fiedel, brummte der Bass in einem fort; die Klöße flogen, die Ragelschuhe dröhnten, die Mädchen kreischten, die Burschen johlten, und die Gaisler wurden schneller leer als voll.

Die Gähner waren längst hinter die Rausen getrocknet, die Gule hatte schon öfter geschrien, und die Fiebermäuse fuhrten um die Mährenköpfe am Giebel und noch immer dauerte das Tanzen an. Kaum daß die jungen Leute sich Zeit zu einem Happen Essen gönnten, dann drängten sie sich wieder auf die Diele und tanzten und tanzten mit roten Köpfen und blühenden Augen.

Am tollsten tanzten Hermen Beers vier Töchter, die schönsten Mädchen weit und breit; aus einem Arm flogen sie in den andern, von einer Brust an die andere, und wenn eine einmal ausfuhrte, so war es nur, um einen Schluck zu trinken, mit dem Tuch über das Gesicht zu fahren oder um eine aufgeschwangene Fiedle festzumachen.

Else, Webe, Engel und Lette hießen sie; sie hatten alle das Beersche Gesicht, aber keine war wie die andere; Else war hellblond und klein, Webe schwarz und groß,

Ernte

Heber die wartend reifen
Fruchtstücken kehren hin
Dankbare Hände streifen, —
Die nun zum Anbeginn
Still sich zusammenfallen,
Küßlich zum Gebet,
Des Lebens bestes Malten
Voll Regen um uns weht.

Hans Müller

Engel braun und schmal und Lette rot und breitshulfrig.

Die Uhr ging auf Mitternacht. Die meisten Tänzer und Tänzerinnen war schon nach Hause gegangen. Jan, Hein und Reiskhan konnten kaum mehr spielen, aber immer wieder füllte ihnen eines der Mädchen den braunen Krug voll Honigbier oder steckte ihnen eine Wurst zu, daß sie noch einen spielen.

Alle vier Mädchen waren versprochen und sollten im Mai Hochzeit halten. Ihre Verlobten wollten nicht mehr tanzen; mühselig, müde und erlöst standen sie an den Tären und sahen den Mädchen zu, die zu pfeifen und weien sich miteinander nach dem Takt der Fiedel und Flöte drehten.

Die Dorfwehr schlug 12, der Sonntag hatte begonnen, Hermen Beer kam und wachte zum Schlafengehen; aber die Mädchen wollten noch tanzen, einen noch; tanzen, tanzen, immerzu tanzen.

„Bis morgen früh“, flüsterte die blonde Else; „den ganzen Sonntag“, lachte die schwarze Webe; „mein Leben lang und noch einen Tag“, seufzte die braune Engel; „die ganze Ewigkeit“, rief die rote Lette.

Da fuhr der Wind von allen vier Seiten über die Diele, und vier Männer traten in das Haus; blond war der eine und blau-angig, hatte einen Cellus auf und Schifferkiesel an; er lachte die blonde Else und tanzte mit ihr einen schweren Tanz, den keiner kannte.

Schwarz war der zweite, seine Schuhe waren bunt gebunden, rote Bänder waren an seinem Hut, und ein rotes Tuch gürtete seine Lenden; er nahm die schwarze Webe und schwenkte sie in einem wilden Reigen, der im Lande noch nie gesehen war.

Braun war der dritte mit dem Anebelbart und dem Reh in dem lockigen Haar; er lachte die braune Engel und drehte sie auf eine Weise, deren sich keiner erinnern konnte.

Der vierte hatte rotblondes Haar, eine Felskappe darauf, Juchtenkiesel an und ein buntgesticktes Hemd, das tief über die schlaffen Pumpholen fiel; er trat vor die rote Lette, klatschte in die Hände, schlug die Hacken aneinander, daß die Sporen klirren, und wirbelte mit dem Mädchen herum, daß allen die Lufthaken angst und bange wurde.

Hermen Beer und seine vier Schwiegertöchter wollten Einspruch erheben; aber die vier Fremden hatten etwas Böses in ihren

Gesichtern, und die Scheidemeser, die sie am Gürtel trugen, waren lang und blank. Die fünf Bauern ballten die Fäuste in den Taschen und sahen mit vertauschten Gesichtern zu.

Die vier Paare aber tanzten, sie tanzten, daß man nur einen bunten Wirbel sah, aus dem heiße Boden und glühende Augen herausleuchteten. Die Diele dröhnte, der Staub flog, Fiedel, Flöte und Bass schrillen, gesten und brummen wie wahnsinnig, denn die Fremden waren ein blankes Stück nach dem andern den Krämpeln zu.

Eine geschlagene Stunde dauerte das tolle Tanzen. Da fuhr wieder der Wind von vier Seiten über die Diele, daß die buntgebänderten Lannengewinde zerrißen und die Laternen hoch aufblakten; so mächtig war der Windstoß, daß die fünf Bauern und die Musiker an die Wände geworfen wurden. Als sie sich wieder aufhaken, war die Diele leer.

Draußen aber pfliff und störelte, sang und sang es, daß Laub flog von den Zweigen,

das Obst fiel von den Ästen, das Stroh flog von dem Dach, und alle Hunde heulten hoch.

Die Leute liefen aus den Tären und sahen nach dem Himmel. Staub wirbelte die Straße entlang und tanzte in Ringeln durch die Grasgärten; in den Risten schrie und lauchte es, und vier große Wolken loben in wilden Wirbeln nach allen vier Windrichtungen.

Kein Mensch hat die vier Mädchen wieder gesehen. Wenn der Nordwind durch die kalten Kette pfeift, dann sagen die Leute im Dorfe, sie hörten Else suchen; und wenn der Südwind in der Aprilnacht durch die knospenden Kronen fährt, meinen sie, Webes Stimme zu vernehmen; aus dem Abendwind wollen sie Engels Schluchzen heraushören und Dettels Rachen aus dem Wind, der vom Morgen weht.

Kommt aber alle zehn Jahre einmal ein großer Wirbelwind, der die Bäume im Walde zu Hunderten umwirft und die Dächer abdeckt, dann sagen sie: Hermen Beers Mädchen halten heut Tanzfest!



Ernte (Aus „Kunst und Leben“)

Karl Mahr

Die Geschichte vom Haunsbergbauern und den Sonnenbänken / Von Michael Kohlhaas

In meiner Heimat liegt ein den Salzburger Alpen vorgelagerter Berggürtel, der langgestreckte Haunsberg, um den selbst heute noch im Bauernvolk wunderliche Geschichten umgehen, so die vom Feldspurger und seinem Bündnis mit dem H. Ein breites Bauernleben hat er dadurch führen können, ja, obwohl er nur ein kleiner Bergbauer war; ein Herrenleben aber hätte sogar sein können, wäre er nicht durch Blut und Abkammerung, über die selbst die Hölle keine Macht hat, dem Bauernstand verhaftet geblieben. Nun, er hat auch als Bauer das Mögliche getan, um Gott und Welt zu kränken und zu joppen und darunter wieder besonders die hohe Obrigkeit, ja, sogar den eigenen Landesherren höchstselbst, Seine Hochwürdigkeit Gnaden, den Herrn Fürstbischof von Salzburg nämlich.

Was hat er nur schon, um dieses eine wenigstens der Nachwelt zu überliefern, an Verklagenheit aufgewendet, um selbst in die friedliche Bürgerlichkeit meiner Vaterstadt Rüsttrauen und Zerküßnis zu bringen! Dem Bürgermeister der Stadt, die sogar heute noch so klein ist, daß ein einziger Mondstrahl sie vom oberen bis zum unteren Stadthof zu überfließen vermag, unterstob nämlich eines

Tages der große Rüstschmied und kleine Bergbauer gelegentlich einer Brennholzauslieferung diesen Gedanken: wie wäre es doch so kurzweilig und menschenfreundlich zugleich, wenn vor jedweden Haus der Stadt, wie das auf dem Land so Brauch ist, eine Sonnenbank stände, und der Bürgermeister trug die Idee, selbstverständlich als seine eigene Eingebung, im Stadtrat vor, und die Sonnenbänke liehen nicht auf sich warten. Es sahen darauf nach vollbrachtem Tagewerk Mann und Frau im lauen Sommerabend und pflügen der Zwiegespräch, Gut.

Weil nun aber damals schon so manch eine Ehefrau, sogar noch in diesen Feierstunden und somit außerhalb des Hauses, an den Gatten das unweirliche Gesicht hinmacht, daß sie ihm schon innerhalb des Hauses den ganzen Tag über gewidmet hatte, und demzufolge höchstens für ein einsilbiges Ja und Nein, jedoch nicht für eine belebte Unterhaltung zu haben war, so wechelte gar manch ein Mann, der ehelichen Laune überdrüssig, auf eine andere Sonnenbank hinüber, allwo nun gleich das Ehegattens eines anderen Eheherrn sich jenes geselligen Gesichtsausdrucks besichtigte, den es bislang dem eigenen Gatten so entschieden vor-

enthalten hatte, daß dieser gleichfalls schon auf einer anderen Sonnenbank saß.

Unter solchen Umständen kam es, daß zu guter Letzt der Schneider Rangold neben der Schusterin Jweger, der Weber Stichenbrand neben der Frangieherin Baldamus, der Nagelschmied Fröhlich neben der Zebgellerin Stenlas, der Bader Klinglein neben der Metzgerin Wunsam, kurzum, daß ein jeder Ehemann neben einer anderen Ehefrau als der ihm rechtmäßig angetrauten sich niedertat, also, daß mit jedem Tag und Abend die Unterhaltung auf den Sonnenbänken stadtauf, stadtab zwar immer belebter, gleichzeitig indes bei einzelnen sittenstrengen Bürger und Bürgerinnen, so an die belebte Unterhaltung keinen Anschlag mehr fanden, das Aergernis ob des abendlichen Durcheinanders immer größer wurde, bis es zuletzt in einer gepfesserten „Vorstellung“ an die Obrigkeit mit lautem Krach und mancherlei Gestank explodierte.

Obrigkeit für Rechtspflege und Verwaltung aber war in den Salzburger Landbezirken und somit auch in meiner Vaterstadt der Pfleger oder Landrichter, ein jeglicher Sittenverbesserer abholder Mann, der denn auch sofort verfügte: alle Sonnenbänke müssen weg, worauf es mit den belebten Abendunterhaltungen aus und Amen war und die Frauen wieder darauf sich beschränken mußten, innerhalb der Häuser an ihre Ehemänner die diesen angeblich gebührenden unweirlichen Gesichter hinzumachen. Die Männer jedoch, an die um so viel angenehmere Kurzweil auf den Sonnenbänken: einmal gewöhnt, sannnen auf Ersatz und kamen folcherweise ganz von selber darauf, sich abendlicherweile in die Wirtschaften zu hocken, zu Trunk und Kartenspiel.

Das war nun wieder den Frauen über die Mähen peinlich; denn mit dem Ehegatten auch noch das gute, bare Geld hinfischwinder zu sehen und zu schweigen, das ging über ihre ehelichen Kräfte, und sie lagen darum alle miteinander dem Pfleger in den Ohren, doch um Himmels willen Mittel und Wege zu finden behufs alldaliger Vannung des Wirtschafters. Und der hohe Beamte erwog hin und erwog her, endlich erließ er, ganz einfach nach den ewigen Gesetzen der Logik, die Anordnung: alle Sonnenbänke wieder her! Und so geschah es, und alle Frauen triumphierten. Zu früh, denn die Männer, unbekümmert um die Logik des Pflegers, waren aus den Wirtschaften nicht mehr herauszubringen.

Und dabei ist es seitdem leider geblieben. Die Männer sagen, die Frauen sind schuld, und die Frauen sagen, die Männer; denn niemand mehr unter diesem schnelllebigen Geschlecht weiß, daß einzig und allein der hochfürliche Pfleger mit seiner unbedachten Befestigung der Sonnenbänke die ganze Wirtschaftshochzeit auf dem Gewissen hat, soweit sie ihm nicht etwa der alte Feldspurger zwecks einseitlicher Verbannung seiner Gelamlumperei abgenommen, wofür allerdings auch sein Lebensende zu sprechen scheint. Es sei da nämlich nicht nur die letzten drei Nächte vor seinem Tod ein ungeheurer Wolf mit glühenden Augen um den Feldspurger Hof herumgeschlichen, sondern zu aller Letzt sei auch noch mit einem Krach, als fiele das Haus ein, eine breite, rote Flamme zum Rauchfang hinausgeföhren — des Feldspurgers Seele, was schwerlich als Himmelfahrt zu bewerten sein dürfte.

Wohlthätigkeit

Aus lauter Eulenspiegelbestand die heitere und liebliche Kunst der Zigarrenmacher, die demalst in Hemelingen bei Bremen anfänglich waren und sämtlich Meyer hießen, so daß der Name der Gerechtigkeit bei ihren Streicher wie der „Nichtigen“ erwidern konnte. Richter Zwilch, der bremische Salomo des neunzehnten Jahrhunderts, pflegte daher jeden von ihnen, der in irgendwelcher Eigenschaft vor Gericht erschien, schon vor der Verhandlung mit dem Verdikt „Drei Tage!“ zu begrüßen. Verdient hatte der Delinquent es immer.

Drei Zigarrenmacher, als „Deputatschön“ feierlich mit gepumpten Bratenröden und struppigen „Angströhren“ angetan, erschienen vor dem für Kunstangelegenheiten zuständigen Senator.

„Herr Senator“, sagte der Sprecher, „weil daß wir doch so schön singen können — ob Sie wohl so freundlich wären und uns erlauben täten, daß wir ein Wohlthätigkeitskonzert für die Abgebrannten geben —?“

„Lobenswert“, sagte der „Senator“, „Seht lobenswert. Aber wo sind denn die Abgebrannten?“

„Herr Senator“, sagte der Sprecher freudig und glaubwürdig, „die Abgebrannten, das sind wir.“

Beradaarbeiten im Auftrag der R.S.-Verlag Württemberg von Carl Rebling, Ulm a. D.

Milchpreisregelung im zwischenstaatlichen Austausch

Wertvolle Ergebnisse des 11. Welt-
Milchkongresses

Berlin, 27. Aug. Der 11. Milchwirtschaftliche Weltkongress wurde am Freitagmorgen nach einer arbeitsreichen Woche mit einer Schlussfeier in der Kroll-Oper beendet. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den geschäftsführenden Präsidenten des Kongresses, Reichsbankmann Behrens, verlas der Generalsekretär, Diplom-Landwirt W. Claus, die Beschlüsse, Wünsche und Anregungen des Kongresses, die sich insbesondere mit den Milchleistungsprüfungen, der Bekämpfung der Rinderleiden und Fragen der Preisregelung befassten. Das ständige Büro des Weltmilchverbands wird gebeten, zu untersuchen, wie die nähere Erforschung der Marktprobleme gefördert werden kann. Der Kongress stellt fest, daß die künftige freie Beweglichkeit des Preises im zwischenstaatlichen Austausch von Milch und Milchprodukten zu sehr unerwünschten Auswirkungen auf die Milchwirtschaft der beteiligten Länder führt. Es ist daher die Preisbildung im zwischenstaatlichen Austausch in einer Weise zu regeln, die den Bedürfnissen der beteiligten Milchwirtschaften entspricht. Dies kann durch eine wirksame Ordnung der nationalen Märkte wesentlich erleichtert werden. Schließlich wird der Weltmilchverband den einzelnen Staaten empfohlen, an den Landwirtschaftlichen Hochschulen eigene milchwirtschaftliche Lehrstühle zu errichten. Auch für die praktische Ausbildung der Molkereifachleute wurde eine Reihe von Vorschlägen gemacht. Bei Neubauten von Molkereien soll zur Vermeidung unwirtschaftlicher Bauweisen und Einrichtungen die Projektierung und Bauaufsicht von einem objektiveren Berater geleitet werden. Eine Reihe von Vorschlägen zur Frage der Technik in der Milchwirtschaft soll zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Molkereibetriebe führen.

Professor Dr. h. c. Weigmann sprach als Ehrenpräsident des Kongresses allen an der erfolgreichen Gestaltung dieses Kongresses Beteiligten den herzlichsten Dank der deutschen Wissenschaft aus. Der Generalsekretär des Weltmilchverbands, Minister a. D. Posthumus-Holland, konnte die Gründung der neuen Kommission für Technik in der Milchwirtschaft bekanntgeben. Als Tagungsort des 12. Weltmilchkongresses im Jahre 1940 wurde Wien bestimmt. Ehrenpräsident Posthumus sprach namens der Tagungsteilnehmer dem deutschen Kongressveranstalter Dank und Anerkennung dafür aus, daß der Kongress einen so guten Verlauf genommen hat. Insbesondere verband er damit die besten Wünsche aller Teilnehmer für den Führer und Reichkanzler, die Reichsregierung und die Kongressleitung. Der geschäftsführende Präsident des Kongresses, Reichsbankmann Behrens, gab in seiner Schlussansprache der Heberzeugung Ausdruck, daß sich die Ergebnisse für alle beteiligten Länder erfolgreich auswirken würden.

Unsere Zeitstadt in Fürth

Stuttgart, 27. August.

Die Zeitstadt der Politischen Leiter unseres Landes, in der die 4574 Reichsteilnehmer des diesjährigen Reichsparteitagestages hauseinwärts sind, hat die 22. Zelle für je 208 Mann, außerdem die Pionierzelle für Rüstungsmannschaft, Feuerwehr, Sanitäter, Wirtschaftszelle und die Baracke für die Dienstleistung nach den Weisungen von Gauhauptstellenleiter Hennefahrt aufgestellt. Gauorganisationsleiter Michaelfelder hat zusammen mit Gauhauptstellenleiter Baumgärtner eine letzte Besichtigung vorgenommen, der Kameramann von Kling-Film machte Aufnahmen für den Schmalfilm unseres Gaus.

Das ist also das Bild: Die 22 weißen Zelte stehen an den breiten Lagerstraßen. Jedes Zelt bekommt Licht, die Wasseranlage, Duschräume und Aborte, laubert, sorgfältig erstellt, sind fertig, Tische und Bänke, Essen- und Speiseküchen, Spülküchen und der Holzturm für die Feuerwache desgleichen. Da und dort sind Geländer angebracht, ist Holzbohlen gelegt und rund 3500 laufende Meter Latenteppich ziehen sich durch das Lager, sogar sattegrüner Rasen wurde angepflanzt. Die Ausschmückung der Zeitstadt folgt noch. Gegen den sonst so unangenehmen Staub wird täglich viermal ein Sprengzwang der Feuerwehr eingesetzt. Das ist aus dem Lager der Männer zu vermeiden.

Die drei Baracken des Frauenlagers stehen auch bereit. Die Einschiebungen, Lager, Lagertore und dergleichen werden in diesen Tagen erstellt. Und wenn dann das fahrbare Postamt und die drei Großküchen mit 3000 Liter Kochinhalt (4000 Mann können in einer Stunde versorgt werden) einziehen, die Verkaufsstände im Norden der Zeitstadt sich öffnen, dann können die Politischen Leiter einziehen, die in sechs Sonderzügen nach Fürth kommen werden. Der erste Sonderzug trifft bereits am 6. September ein. Dann wird über dem Zeitlager des Gaus Württemberg die Fahrt hochstrigen und 5000 Schwaben sich rücken zu dem großen Appell der Partei.

Aus Württemberg

Kaulbronn, 27. Aug. (Vom gesuchten Diebe gefasst.) Seit einigen Wochen wurden viele Ortschaften des Kreises Baihingen/Enz von Einbrechern heimgesucht. Diese hatten es besonders auf Wollwaren abgesehen, wo sie Schwere, Tabakwaren und Kleidungsstücke zusammenfanden. Nunmehr ist es der Kaulbronner Gendarmerie gelungen, in Kaiserweiher, Kreis Kaulbronn, zwei etwa 30 Jahre alte Männer aus Pirmaßens festzunehmen, die mit einem Motorrad unterwegs waren. Es konnten ihnen mehrere Einbrüche im Enz- und unteren Neckartal nachgewiesen werden. Mit der Festnahme der beiden Übeltäter dürften nun die vielen Einbrüche im Kreise Baihingen/Enz ihre Klärung finden.

Die Landeshauptstadt meißelt

Stuttgart, 27. August

Wieder einmal blühen in der Wilhelmstraße die Repräsentanten der Welt. Die berühmte Victoria regia, die Prinzessin der Nacht aus der Familie der Salzen. Die Heimat der Victoria regia liegt in den Seitenarmen und Altarmen des Amazonas, während die Prinzessin der Nacht in Mittelamerika zu Hause ist. Künftig der W.D.-Tagung sind die Eintrittspreise der Wilhelmstraße auf 10 bzw. 20 Pf. ermäßigt worden.

Eines der Schaulustigen im Haus der Technischen Werke geht zur Zeit eine kleine ausländische Schau, die die Stuttgarter Bevölkerung auch auf diese Weise über das Auslandsgeschäft unterrichten soll. In diesen Tagen ist im Schaulustigen auch die Amtsstelle ausgestellt, die der Leiter der Auslands-Organisation

der Kaulbronner Gendarmerie, Oberbürgermeister Dr. Strölin gestiftet hat.

Der Polizeipräsident teilt mit, daß aus Anlaß der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen die Polizeistunde für den gesamten Stadtbezirk in der Nacht vom Samstag/Sonntag, den 4./5. September 1937, bis 3 Uhr variiert wurde.

Zeitungs größte Hopfendarre abgebrannt

Zeitungs, 27. August. Am Freitagabend gegen 2 Uhr brach in der Hopfenstadt Zeitungs ein großer Brand aus, der wertvolles Hopfenmaterial vernichtete. In der Hopfendarre der Gebrüder Locher, dem größten Hopfentrocknenhaus der Stadt, bemerkten nebenan wohnende Arbeiter Feuer und riefen die Feuerwehr herbei. Unter großen Schwierigkeiten mußte das Wasser aus einer Entfernung von mehr als einem Kilometer herbeigepumpt werden, woran sich auch die Friedrichshafener Feuerwehr beteiligte. Den gemeinsamen Bemühungen der beiden Wehren gelang es schließlich bis 5 Uhr morgens, den Brand so weit einzudämmen, daß ein weiteres Umsichgreifen nicht mehr zu befürchten war. Das 40 Meter lange Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt und 45 Zentner Hopfen wurden von den Flammen verzehrt. Der entstandene Schaden soll größtenteils durch Versicherung gedeckt sein. Ueber die Ursache des Feuers weiß man noch nichts Bestimmtes.

Das „Baddelboot der Luft“

Ein neues Kleinflugzeug fliegt auf der Teck Weiteckord

Eigenbericht der NS-Pressa

Kirchheim u. Teck, 27. August

Lebte da in Schlesien ein Graf Saurma-Zelisch, der kaufte sich für 600 RM ein altes Flugzeug, um sich selbst das Fliegen beizubringen. Als er das erste jetzträumt hatte und ein weiteres dazu fand er, die Sache sei zu schwierig; jedenfalls müsse man ein Flugzeug schaffen, bei dem das Fliegen ganz leicht zu lernen ist, das in der Luft sicher ist und vor allem billig in der Herstellung wie im Verkauf.

Freude herrscht im Fliegerlager bei Kirchheim u. Teck. Der „Milan“ hat Weiteckord gelingen. Morgens letzte sich Dipl.-Ing. Himelheber an den Knäuel, abends noch einmal, und beidemal schallte er einige Hunderte über der 4000-Metergrenze.

Am 25. August 1937 wurde der Höhenweiteckord für Kleinflugzeuge gebrochen. Und das Flugzeug ist eben der geschickte Vogel des Graf Saurma-Zelisch, der unter seiner Leitung in der Reichsflugzeugbauanstalt in Göttingen erbaut wurde.

Startbereit liegt der Drachen vor und im Graf. Eigentlich sieht er aus wie ein etwas ungelüftes Segelflugzeug. Jedenfalls sehr stabil. Der Druckpropeller ist ein ganz normaler Propeller. Der Motor, sagt und schreibt ein ganz gewöhnlicher, tausendfach bewährter DAW-Neichstahmotor, sitzt sich organisch in die Zelle ein und ist nicht, wie bisher alle Flugmotoren, mit einem schweren Getriebe unterteilt, um die nötige Umdrehungszahl zu erzielen.

Was leistet diese Maschine? Was sind die besonderen Vorteile dieses Kleinflugzeugs? Welche Aufgabe ist ihm in der Fliegerei zugeordnet? Hunderte von Fragen werden gestellt. Aber erschöpfend wird jede einzelne von Graf Saurma-Zelisch und Dipl.-Ing. Himelheber beantwortet. Ein Vergleich mit dem bisher kleinsten Vollflugzeug, mit der gleichen Motorleistung, der kleinen Klemm,

veranschaulicht am besten den gewaltigen Fortschritt, der mit dieser Neukonstruktion erreicht wurde. Die Klemm hatte ebenfalls 18 PS, brauchte 15 bis 18 Liter Betriebsstoff in der Stunde. Wenn man über 1000 Meter Höhe hinaufkommen wollte, hatte man keine liebe Not. Der „Milan“ braucht mit 18 PS 6 bis 7 Liter pro Stunde, erreicht nahezu dieselbe Preisgeschwindigkeit wie die Klemm mit 40 PS. Dabei hat er jedoch im Gegenlag zu jeder anderen Maschine eine Landgeschwindigkeit von nicht mehr als 35 Kilometer, also die Hälfte eines normalen Flugzeugs. In dieser verlangsamt Geschwindigkeit liegt neben seiner Stabilität in der Luft der Vorteil seiner Ungefährlichkeit. Natürlich, wenn man Lust hat, kann man den Motor einfach abstellen, und — segelfliegen. Mit diesem Flugzeug kann man, ruhend sitzend, am Hang herumkreischen oder, wenn das Geld zum „Schnaps“ nicht reicht, motorlos auf Strecke gehen.

Drei Dinge hatte niemand für möglich gehalten; erstens daß der Vogel statt vielleicht auf 2000 Meter auf über 4000 Meter hinaufsteigt, zweitens, daß er eine Geschwindigkeit von 120 Kilometer entwickelt, und daß er beim Start nur 60 Meter Rollstrecke braucht. Mit der Gewissheit, daß mit diesem Kleinflugzeug endlich das Flugzeug für Jedermann geschaffen wurde. Das „Baddelboot der Luft“ mit dem man mit dem Segelflugzeug schon fliegen darf, das ein ideales Vorkaufungsgerät vor allem für die Jugend darstellt, verlassen wie das Fliegerlager. Als wir Kirchheim erreichen braust der „Milan“ zum Abschied nochmal mit 120 Sachen über uns hinweg und schallig schauen wir hinaus. Wenn ich doch auch so ein Flugzeug hätte, mit dem ich reisen, oder beschaulich hummeln und dabei auf jedem Fußballplatz landen kann, denk ich jeder und wünscht sich in die Zeit zurück, in der man einfach einen Wunschzettel auf den Geburtstagszettel oder unter den Weihnachtsbaum legen konnte.

300 Ztr. Schmalz für den „Hausgebrauch“

Schmugglerbande arbeitete mit Panzerautos und Blinkzeichen

vgs. Koblenz, 27. Aug. Einer der größten Schmuggler-Prozesse, die Deutschland je erlebt hat, hält zur Zeit das kleine Eisfeldäcker in Kufstein. Aus dem Knäuel zühend von Schmugglern und Helfern, die beim Beginn der Verhandlung die Anklagebänke füllten, wurden im Lauf der Untersuchung weit über 20. Da bald alle Räume des Amtsgerichts für die Verhandlung nicht mehr ausreichten, hält das Gericht seit über einer Woche seine Sitzungen in einem Hotel-Lokal ab, der sonst den Räumen für harmlose Tanzveranstaltungen bildet und jetzt zum Schauplatz immer neuer und stets tollerender Überwachungen geworden ist. Obwohl alle Angeklagten bisher mit unglaublicher Hartnäckigkeit leugneten und noch immer zu keinem umfassenden Geständnis zu bewegen sind, ergibt sich einwandfrei, daß von der Bande in ausgedehntester Zusammenarbeit mindestens 300 Zentner Schmalz von Belgien aus nach Deutschland widerrechtlich eingeführt worden sind. Für den „Hausgebrauch“, wie die Angeklagten behaupten.

Die bisherrige Verhandlung, zu der gegen

100 Zeugen Herangezogen wurden, warf bedeutende Richter auf die „Arbeit“ der Schmuggler, die in einigen Fällen 25 bis 40 Zentner Schmalz auf einmal in Panzerautos über die Grenze brachten. Das Veran- und Weiterlassen der „Ware“ war dabei bis ins kleinste organisiert worden, so daß es wirklich schwer war, der Bande auf die Spur zu kommen. Einige Vandalenmitglieder waren nicht selbst am Schmuggel beteiligt, sondern lagen nur Tag und Nacht, bei jedem Wetter, auf deutscher Seite auf der Lauer und beobachteten mit Ferngläsern das Hinterland. Von ihnen wurden die Schmuggler durch Sichtsignale verständigt, und nur dann wenn die Luft ganz „rein“ war, wurde das Signal „freie Fahrt“ gegeben. In wahrstimmigstem Tempo jagten dann die kugelsicheren Autos über die Straßen. Bei der Höhe des geschmuggelten Gutes rechnete man mit Millionensteuern. Das Urteil wird für den 3. September erwartet. Nicht zuletzt aus Grund dieses Prozesses hat der organisierte Schmuggel an der Westgrenze zur Zeit stark nachgelassen.

Weininger - in der Toilette

Bergnützungstafel um 15 000 RM, geschädigt
Eigenbericht der NS-Pressa

H. Weininger, 27. August. Das hiesige Gericht beurteilte sechs Kellerer und den Pächter der Toilette eines bekannten Köhler Bergnützungstafels wegen Untreue und Betrug zu beträchtlichen Gefängnisstrafen und unterlagte allen Beteiligten die Ausübung ihres Berufes auf drei Jahre. Wie die Verhandlung ergab, hatten die Angeklagten seit langer Zeit das Unternehmen um erhebliche Summen betrogen. Wenn Wein von den Gästen bestellt wurde, dann holten die Kellerer ihn nicht am Balken des Lokals, sondern aus der — Herrentoilette, wo sie ein Lager billigsten Weines untergebracht hatten, das der Toilettenpächter verwaltete. Sie füllten dort den Wein in leere Flaschen, die die Etiketten teurer Marken trugen und verdienten damit an einer Flasche oft mehr als 5 RM. Das tolle Betrugsmanöver war von den Angeklagten so gut durchorganisiert worden, daß es erst nach langwierigen Untersuchungen aufgedeckt werden konnte. Der Schaden, den das Unternehmen erlitt, beträgt schätzungsweise 10 000 bis 15 000 RM. Einige der sechs Betrüger hatten sich von dem Erlös ihres „Sonderbetriebs“ Autos gekauft und Schließfächer bei Banken zugelegt.

Von der Luftschaukel erschlagen

Eigenbericht der NS-Pressa

rd. Berlin, 27. August. Der 26jährige Kurt Grunzke aus Berlin wollte auf dem Festplatz in Alt-Stalau eine Fahrt auf einer Luftschaukel unternehmen, sprang aber, anstatt durch den vorgeschriebenen Eingangsweg zu gehen, über die Krennwand und kam dabei einer in Bewegung befindlichen Luftschaukel zu nahe. Diese traf den Kopf des jungen Mannes, der bewußtlos zu Boden sank und auf dem Wege in das Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Freiheit eines Massenführers

Er sang Kirchenlieder und las den „Stürmer“ ...

Würzburg, 25. August. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der 29jährige ledige Volkblut-Jude Sally Weiß aus Aßlingen wegen Vergehens gegen das Volksschutzgesetz zu verantworten. Der Angeklagte war bei einem jüdischen Viehhändler beschäftigt. Als er ein Mädchen aus Rainsondheim kennen lernte, stellte er sich diesem unter dem falschen Namen Emil Wosser vor und knüpfte zu ihm nähere Beziehungen an. Um seine jüdische Abstammung zu verschleiern, besah er die Freiheit, dem Mädchen und ihren Eltern, in deren Haus er verkehrte, vorzusprechen, daß er evangelisch und Nichtjude sei. Er besuchte auch die Kirche und sang beim Gottesdienst die Kirchenlieder mit. Um glaubwürdiger zu erscheinen, bezeugte er sich. In seiner Bekläre zählten das kirchliche Sonntagsblatt und auch der „Stürmer“ was er dort las, gab er weiter und sagte von sich selbst aus noch heftige Schmähungen der jüdischen Rasse hinzu. Als der Vater des Mädchens erfuhr, daß der Verehrer der Tochter Jude sei, verbot er ihm das Haus. Weiß verkehrte in der Abwesenheit des Vaters trotzdem immer wieder mit dem Mädchen und hielt sich oft tagelang in ihrer Wohnung auf. Vor Gericht gab sich Weiß als Wohltäter des von ihm betrogenen Mädchens aus, dem er auch die Ehe, die nach katholischem Ritus geschlossen werden sollte, versprochen habe. Das Gericht beurteilte den Juden wegen fortgesetzten Verkehrens der Massenführer zu vier Jahren, drei Monaten Zuchthaus und vier Jahren Ehrverluft. Außerdem wurde Hallfortbauer angeordnet.

Mit Messern gegen die Gastgeber

Fliegeln sowjetspanischer Kinder in Mexiko
Mexiko-Stadt, 27. Aug. Wie die „Prensa“ aus Morelia meldet, kam es dort in den letzten Tagen mehrfach zu wüsten Ausschreitungen von sowjetspanischen Kindern, die in einer Schule untergebracht sind. Als der Schulleiter die Kinder im Unterricht zur Ordnung anhalten wollte, stürzten sich die halbwüchsigen Fliegeln mit Messern auf ihn und beschimpften ihn als „Faschisten“. Einer der Kämpfer ging dann plötzlich gegen den Vertreter des Schulleiters vor. Die „Prensa“ berichtet weiter, daß die Rädelstäter dieser bolschewistischen Herden selbst den Staatsgouverneur in der unflätigsten Weise anpöbelten.

Die Welt in wenigen Zeilen

Tierpark — nach Erdteilen gegliedert
Am Donnerstag wurde in Danzigs Tierpark in Hamburg-Stellingen eine neue große Freianlage für Elefanten eröffnet. Diese Anlage stellt den ersten Schritt zu einer grundlegenden Umgestaltung des Tierparks dar, der in fünfjähriger Arbeit nach Erdteilen aufgestellt werden soll.

Tabakernie in der Herzegovina vernichtet
Durch schwere Anstrengung wurde die Tabakernie in der jüdischen Herzegovina fast vollständig vernichtet. Der Schaden ist deshalb sehr groß, weil der dort geübte Tabak wegen seiner vorzüglichen Qualität zu den einträglichsten Kulturpflanzen Südamerikas gehört.

früher ergangene Gerichtsurteile war ihm bekannt, daß seine Handlungsweise mit dem Gesetz nicht übereinstimmt und bestraft wird.

Zeitungsleserin verhindert Fehlurteil

In der Verurteilungssitzung vor dem Amtsrichter Gerbert wurde der 37 Jahre alte Oswald Jacob von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung wegen erwiesener Unschuld freigesprochen. Die Gerichtsverhandlung erhielt dadurch eine besondere Bedeutung, daß sie den Wert der Zeitung für die Gesamtheit lehrte und den Vorteil des Zeitungslesens unterstrich. Der Beschuldigte sollte angeblich in Bursfelde eine Frau angefahren und schwer verletzt haben. Die Frau hatte nur

aussagen können, daß der Kraftwagen, durch den sie verletzt wurde, Karions geladen hatte. Obwohl Jakob mit aller Entschiedenheit bestritt, der gefahrene Täter zu sein, wurde der Verurteilte. Auf Grund des Verhandlungsberichts in der Zeitung erinnerte sich ein 16-jähriges Mädchen, daß ihr früherer Arbeitgeber in Schmalka erzählt hatte, auf der Rückfahrt von Altenburg in Bursfelde eine Frau angefahren zu haben; auch er hatte ebenso wie J. an diesem Tage Karions geladen. Das Mädchen unterrichtete den Verurteilten, so daß es nunmehr zu der Verurteilungssitzung kam, in der auch der Schmalkaer die Tat zugab. Das aufmerksame Lesen der Zeitung hat dazu beigetragen, einen Unschuldigem vor Verurteilung zu bewahren. **Grinat**

geleitet. Auf dem Wartepfad müssen die Teilnehmer spätestens 30 Minuten vor Abfahrt des Sonderzuges eingetroffen sein, da bei günstiger Beschaffenheit der Sonderzüge unter Umständen vor der festgelegten Abfahrtszeit die Bahnhöfe verlassen. Die Teilnehmer müssen sich mindestens 40 Minuten vor Abgang des Sonderzuges in der Amalienstraße in Rüstung einfinden und begeben sich dort zu den in den Durchschriften aufgeführten Zügen; das gleiche gilt für die Frauen. Falls für die Frauen bei der Abfahrt Fahrzeuge nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können, wird das Gepäck mittels Lastkraftwagen in die Sammelkabinen gefahren. Nach Zusammenstellung der Sonderzugsteilnehmer auf den Wartepfaden dürfen einzelne Teilnehmer die Kolonnen nicht mehr verlassen, da sie sonst Gefahr laufen, bei späterem Abfahren des Zuges zurückgelassen zu werden.

Sobald die Zeit zum Einsteigen gekommen ist, wird die Kolonne der Sonderzugsteilnehmer durch einen Pökel auf den Bahnsteig gebracht. Hier ist wiederum sehr rasch einzusteigen und die Waggons zu schließen, damit die Züge so rasch wie möglich den Bahnhof Rüstung verlassen können.

Jeder Sonderzugsteilnehmer soll bedenken, daß das Bahnpersonal eine übermenschliche Arbeitsleistung in den Tagen des Reichsparteitages zu vollbringen hat. Es ist deshalb selbstverständliche, innerlichdisziplinäre Pflicht, durch Disziplin und Einhaltung der gegebenen Vorschriften dazu beizutragen, den Dienst dieser Männer nach Möglichkeit zu erleichtern und zu einer raschen Abwicklung beizutragen.

V. Gelder nicht benötigte Sonderzugfahrkarten sind vor Abgang des Sonderzuges, für den sie gelöst wurden, in dem Schalter des betreffenden Ausgabebahnhofs zurückzugeben.

Nach dem RPT. werden keine Fahrkarten zurückgestellt.

Stuttgart, 23. August 1937.

Organisationsleitung Reichsparteitag 1937.

Die Züge zum Reichsparteitag

Transportanweisung der Ganleitung Württemberg für die Sonderzüge zum Reichsparteitag 1937

1. Zur Mitfahrt berechtigt sind grundsätzlich nur solche Reichsparteitagsteilnehmer, die in Verbindung mit einer für den betreffenden Zug geltenden Sonderzugfahrkarte ein auf ihren Namen ausgestelltes, vom zuständigen Bahnhofsleiter unterzeichnetes Reichsparteitagwegweiser mit Ausweis vorgelegt können. Die Kreisbahndirektionen bzw. deren Beauftragte sind ausdrücklich dafür verantwortlich gemacht, jeden einzelnen Reichsparteitagsteilnehmer vor Betreten des Bahnsteiges auf die Gegebenheit dieser Voraussetzungen hin hin aufzuweisen zu lassen.

Die andere Voraussetzung der Züge mit Fahnen, Girlanden usw. darf nur nach besonderer Bewilligung und Anordnung der Reichsbahn erfolgen. Das Behalten der Waggons durch die Reisenden ist wegen der dadurch entstehenden Behinderungen verboten. Für Instandsetzungen, die durch Zuwiderhandlungen entstehen, ist der Betreffende haftbar. Den Eisenbahnbetriebsleitenden Bahnhöfen in den Bahnhöfen (Weichen- und Signalen) ist zu unterlassen.

Besondere Vorsicht bei Zügen mit elektrischer Oberleitung! Jedes Berühren der elektrischen Oberleitung (besonders mit Fahnen usw.) ist mit Lebensgefahr verbunden.

Das Mittel des Transportleiters, das sich in der Mitte des Sonderzuges befindet, ist mit einem entsprechend großen Plakat „Transportleiter“ nach außen gekennzeichnet.

Eingriffe in den Eisenbahndienst sind den Transportleitern, sowie den sonstigen Sonderzugsteilnehmern unterzogen. Ein- und Aussteigen darf nur auf Anordnung des Transportleiters erfolgen.

Jeder Sonderzugsteilnehmer hat für die Rückfahrt den Sonderzug zu beachten, dessen Nummer, Abfahrtszeit und Abfahrtsbahnhof auf seiner Sonderzugfahrkarte angegeben ist. Fahrplanmäßige Züge können mit Sonderzugfahrkarten nicht benutzt werden.

Jeder Sonderzugsteilnehmer hat bei der Rückfahrt den gleichen Wagen und das gleiche Abteil zu wählen, welche ihm für die Hinreise zugewiesen wurden, dagegen besteht kein Anspruch auf denselben Sitzplatz.

Wird durch Todesfall oder schwerer Erkrankung naher Verwandter, sowie eigener Erkrankung vorzeitige Heimreise notwendig, so können sich die betreffenden Reichsparteitagsteilnehmer an einen besonderen Schalter in der Bahnhofhalle des Hauptbahnhofs Rüstung wenden. Solche Angaben sind einwandfrei nachzutragen; bei eigener Erkrankung durch ärztliche Bescheinigung, daß die vorzeitige Heimreise unbedingt notwendig ist. Alle Versuche, aus irgendwelchen anderen Gründen mit Fahrplanmäßigen Zügen die Rückfahrt anzutreten, sind zwecklos.

Jeder Sonderzug wird auf der Hin- und Rückfahrt von einem besonders beauftragten KZS begleitet, dem alle vorkommenden Krankheits- oder Unfallsfälle sofort zu melden sind. Der Transportleiter befindet sich in der Mitte des Zuges, im Wagen des Transportleiters.

Teilnehmer, die wegen Erkrankung bis zur Abfahrt ihres Sonderzuges nicht reisefähig sind, können nach ihrer Genesung oder Entlassung aus dem Krankenhaus gegen Vorlage der ärztlichen Bescheinigung oder des Entlassungsbekanntgebens des Krankenhauses und ihrer Sonderzugfahrkarte mit Fahrplanmäßigen Zügen zurückbefördert werden.

Die Genehmigung dazu erteilt die Reichsbahndirektion Rüstung, Sandstraße 33 bis 40, Zimmer Nr. 272.

Transportleiter

11. Für jeden Sonderzug ist ein Transportleiter bestimmt, der für die Ordnung im Sonderzug und Einhaltung der in der Transportanweisung enthaltenen Anordnungen verantwortlich ist. Der Transportleiter trägt weiße Armbänder mit rotem Aufdruck und hat seinen Dienstplatz in der Mitte des Sonderzuges. Er tritt, wenn notwendig, allein mit der zuständigen Eisenbahndienststelle (Wasserkontrollen, Zugführer usw.) in Verbindung. Er bestimmt für jeden Wagen einen Obmann, der ihm gegenüber für die Aufrechterhaltung der Ordnung im betreffenden Wagen verantwortlich ist.

III. Ankunft auf den Ausgabebahnhöfen

Alle Sonderzüge werden in diesem Jahr auf dem Hauptbahnhof in Rüstung aus- und ein- geladen. In den ankommenden Sonderzügen haben sämtliche Sonderzugsteilnehmer vor dem Gehen des Zuges hin zum Aussteigen vorzubereiten, d. h. Tornister aufzunehmen usw. Nach dem Aussteigen des Zuges erfolgt ein Kommando zum Aussteigen, das unter allen Umständen abzuwarten ist. Es muß dann sofort und sehr rasch ausgeführt werden. Nach dem Aussteigen räumen die Teilnehmer ohne weiteres Kommando sofort den Bahnsteig und folgen in loser Ordnung dem Pökel zum Aussteigen, wo weitere Kommandos durch den Lautsprecherwagen bekanntgegeben werden. Anreisen, Ordnen der Marschkolonnen usw. darf mit Rücksicht auf die in sehr kurzen Abständen einlaufenden Sonderzüge erst am Ausstellplatz außerhalb des Bahnhofs erfolgen.

den einlaufenden Sonderzüge erst am Ausstellplatz außerhalb des Bahnhofs erfolgen.

Die Marschkolonnen werden rasch zusammengestellt. Fahnen kommen — wie in jedem Jahr — an die Spitze, marschiert wird in Dreierkolonnen — ohne Frauen und Zivilteilnehmer — Marschschritt etwa zehn Minuten. Soll von Teilnehmern mitgeführtes Gepäck, wie Koffer, Taschen usw., dürfen in der Marschkolonne nicht mitgetragen werden. Zur Beförderung von Gepäck steht ein Lastwagen am Ausgabepfad bereit.

Am Lagerzugang wird der Zug von der Anfertigung in Empfang genommen und aufgestellt.

Die Frauen besetzen sich, soweit ihre Unterbringung nicht in Privatquartieren vorgesehen ist, ebenfalls nach dem Aussteigen sofort zum Sammelplatz, wo sie mittels Comités zum Frauenbarackenlager geführt werden.

IV. Abfahrt vom Einlabebahnhof

Der Kommandant der Marschkolonne zum Sonderzug wird im Lager nach bekanntgegeben; die Anreiszeit wird zunächst auf eine Stunde vor Abfahrt des Zuges festgelegt. Die Züge werden durch Pökel zu Wartepfaden in Bahnhofsrüstung

3. Sonderzug NS 6/1006 Nagold

Sonderzug Station	Hin- fahrt NS. 6 B. 9. 37	Rück- fahrt NS. 10.06 14./15. 9. 37	Fahr- preis N.R.	Fahr- gültigkeit	Teil- nehmer- gruppe	aus Kreis
Nagold	ab 0.45	an 1.10	5.60	37	Gei.	Calw
				17	M u F	Tutlingen
				42	M	Tutlingen
				18	M u F	Rottweil
				13	M u F	Heilbronn
				21	M u F	Freudenstadt
Wittberg	0.57	0.52	5.40	9	Gei.	Calw
Calw	1.20	0.33	5.20	153	Gei.	Calw
				25	Gei.	Spielmannszug
				13	Gei.	Spielmannszug
Altensteinst	1.48	0.19	5.—	—	—	—
Wett der Stadt	2.03	23.54	4.60	—	—	—
Renningen	2.12	23.46	4.70	3	M u F	Leonberg
Leonberg	2.22	23.34	4.60	8	M u F	Leonberg
Willingen	2.31	23.19	4.40	6	M u F	Leonberg
Kornal	2.38	23.12	4.30	1	M	Leonberg
Stgt.-Zuffenhausen	2.56	22.56	4.30	18	—	—
Kornal	3.03	22.49	4.40	2	M u F	Ludwigsburg
Ludwigsburg	3.11	22.41	3.90	23	M u F	Ludwigsburg
				91	Gei.	Willingen
Willingen	3.19	22.30	3.80	—	—	—
Marbach	3.27	22.20	3.70	4	M u F	Ludwigsburg
Wochung	3.48	22.03	3.40	11	M u F	Wochung
Seibach	4.01	21.48	3.20	—	—	—
Murhardt	4.10	21.37	3.10	5	M u F	Wochung
Seibach	4.34	21.18	2.80	4	M u F	Wochung
Hessental	4.54	21.00	2.60	107	Gei.	Hall
				294	Gei.	Heilbronn
				98	—	Dehringen
				—	—	—
Crailsheim	5.38	20.20	—	—	—	—
Fürth Hbf.	an 8.17	ab 17.32	—	—	—	—

Zeichenerklärung: M — Marschteilnehmer, F — Nichtmarschteilnehmer, Gei. — Teilnehmer insgesamt vom Kreis (Marschteilnehmer, Nichtmarschteilnehmer und Frauen)

Gottesdienstsanzeiger

Evang. Landeskirche

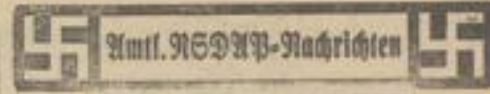
14. Sonntag nach dem Verincigsfest

- Neuenbürg, 9.30 Uhr Predigt (Text Joh. 5, 1—18) Schwemmler, 10.30 Uhr Kinderkirche, 8 Uhr abends Predigtgottesdienst Schwemmler, Waldbrunn, 10 Uhr Kinderkirche bei Frz. St. kein Predigtgottesdienst.
- Wittbad, 8 Uhr Christenlehre (Söhne), Dauber, 9.30 Uhr Predigt (Text: Joh. 5, 1—18; Lied 47) Dauber, 10.45 Uhr Kinder- gottesdienst, 20 Uhr Vortrag: „Was erwartet uns nach dem Tod?“ Volksmittler Reichel.
- Sprollenhans, 9.45 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre, Jung.
- Engelshausen, 8.30 Uhr Christenlehre (Söhne), 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10.30 Uhr Kinderkirche, 14.30 Uhr Kinderkirche Gombelshausen.
- Herrenalb, 10 Uhr Predigt (Text: Joh. 5, 1—18; Lied 223), 11 Uhr Kinderkirche, keine Christenlehre, Donnerstag abends 8.15 Uhr Abendandacht.
- Vernbach, keine Christenlehre, 8 Uhr Predigt (Text: Joh. 5, 1—18; Lied 324).
- Birkenfeld, 8.10 Uhr Predigtgottesdienst, 9.11 Uhr Kinderkirche, 9.38 Uhr Abendgottesdienst im Gemeindehaus, Am Mittwoch den

- 1. Sept. 1937, 8 Uhr Bibelstunde (Sonntag), Am Donnerstag den 2. Sept. 1937, 8 Uhr Bibel- stunde im Gemeindehaus.
- Gräfenhausen, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst keine Christenlehre, da 5. Sonntag im Monat, Mittwoch abends 8 Uhr Abendgottesdienst in Gräfenhausen (Kirche).
- Schönbürg, 9.30 Uhr Gottesdienst in Joch- loch, Lindmaier, 10 Uhr Gottesdienst in Schönbürg, Kaiser, 11 Uhr Kinderkirche in Schönbürg, 1 Uhr Kinderkirche in Schwarzenberg, 2 Uhr Kinderkirche in Oberleuten- hardt, 7 Uhr Abendgottesdienst in Schönbürg, Lindmaier.

Evang. Freikirchen

- Evangel. Methodistenkirche, Sonntag, den 23. August, Vormittags 9.30 Uhr: Neuenbürg, Gräfenhausen, Calmbach; nachm. 7 Uhr: Hei- sen; 2.30 Uhr Otterhausen; abends 7.30 Uhr: Arnbach, Bibelstunden: Dienstag: Neuenbürg, Heisen; Mittwoch: Calmbach; Donnerstag: Gräfenhausen; Freitag: Arnbach.
- Evangelische Gemeinschaft „Heiner Wald“ Herrenalb, Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt, Prediger Räder.
- Evangel. Gemeinschaft „Berienheim“, Sof- fena, Sonntag vorm. 9 Uhr Predigt, nachm. 1 Uhr Sonntagsschule, nachm. 3 Uhr Predigt, Prediger: Räder, Mittwoch: abends 8.30 Uhr Bibelstunde, Freitag abends 8.30 Uhr Jugend- dienst.



„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Christenlehre in Neuenbürg, Sonntag, 20.15 Uhr, Begrüßungsabend für unsere Urlauber in der Stadt-Turn- u. Fest- halle, Die Bevölkerung Neuenbürgs ist dazu eingeladen. Ortswart.

SA, SAK, SS, NSKK.

SA-Reiter-Esare Schwan, Contowiler, Feldernach, Antreten morgen Sonntag 12 Uhr mit Pferden an der Sottelkammer Con- wiler (auch Reiter mit Sattel). — Feldernach 8 Uhr Reitklub.

HJ, JV, BdM, JH.

HJ Dann 126, Freudenstadt, Verwaltungs- stelle, Anlässlich des Reichsparteitages 1937 ist die Verwaltungsstelle vom 1. September bis 11. September 1937 geschlossen.

Jch bitte sämtliche Geldverwalter der Ge- sellschaften und Fabrikeu hieron Kenntnis zu nehmen, und die anfallenden Arbeiten bis zu diesem Zeitpunkt zurückzustellen.

Jungmädelschor Birkenfeld. Zur Bekan- nung von Uniformen für die Jungmädels- chör ab nächster Woche eine Sammlung durchge- führt. Dabei werden Geldbenden und abge- legte dunkelblaue Kleidungsstücke gerne ent- gegengenommen. Wir bitten die Einwohnerschaft um gütige Unterstützung.

Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld, Son- ntag vorm. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, Pre- digter: Reibelmann, 10.45 Uhr Sonntagsschule abends 7.30 Uhr Predigtgottesdienst, Predi- ger: Rinsinger aus Amerika (USA-landdeut- scher Pastor), Montag: 8.30 Uhr Sing- stunde für gemischt Chor, Mittwoch: 8.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangel. Gemeinschaft Schwann, Sonntag nachm. 1.30 Uhr: Gottesdienst und Sonntag- schule, Prediger: Reibelmann, Dienstag abend 8.15 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 23. Aug. (15. Sonnt. n. Pfingsten).

- Neuenbürg, 9 Uhr Predigt und Amt, 7.30 Uhr abends Andacht, Werktag 6.15 Uhr um 7 Uhr, Am Freitag ist der Herz-Jesu-Freitag mit hl. Messe und hl. Kommunion um 7 Uhr.
- Herrenalb, 10 Uhr Predigt und Singmesse, vorher 10.30 Uhr Gelegenheit zum Sakramentsempfang.
- Wittbad, 7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 10.30 Uhr Spätmesse, 18 Uhr Andacht, Werktag: 7 Uhr hl. Messe, Dienstag ewige Andacht von 7 Uhr an, 18 Uhr feierliche Schlußandacht, Donnerstag 18 Uhr hl. Stunde, Freitag Herz Jesu-Freitag, Samstag Priesterkämmer.
- Debel, 9.15 Uhr hl. Messe (in der Schule mit Ansprache und hl. Kommunion, vorher Beichtgelegenheit).
- Charlottenhöhe, Donnerstag 9 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion und Ansprache, vorher Beichtgelegenheit.
- Schönbürg, 8 Uhr Anstehung der hl. Kom- munion, 9 Uhr hl. Messe, Werktag: 8 Uhr hl. Messe, Herz-Jesu-Freitag: 9 Uhr Gemein- schaftsmesse mit Vitae und Segen.

Heimat

Die Kraft des Lebens mag den Menschen treiben in die Unendlichkeit der weiten, großen Welt, doch kann er ihre Wunder kaum beschreiben, nie gleicht es dem, was er im tiefen Herzen hat. Es ist ein Wort, das durch das ganze Leben in seiner Stunde seine Kraft verliert und es allein kann und die weise Führung geben, wenn unser Weg zu Höhen und durch Tiefsen führt. Es ist die Heimat, tiefer der Begriffe, die von der Jugend man ins hohe Alter trägt, sie ist ein Anker vor dem Jenseits, sie ist die Ruhe, wenn das letzte Stündlein schlägt. O Heimat mein! Nichts kann, wie du, um- schließen des Lebens Älter höchster, reiner Wert und weil aus Herzensstiefen deine Quellen fließen, hat nie die Liebe zu dir aufgehört. Wer von der Heimat trübt, meint immer wieder sein Vaterhaus, die Eltern, Jugendzeit, er meint die Freunde, Schwärmern, Brüder, des Waldes und der Hüten Herrlichkeit, er meint sein Städtchen klein am eignen Ruffe, das Schloß, die Burg, den alten Friedhof dort, dies alles schließt er, ihnen all zum Grube, in dieser eine, schöne, tiefe Wort. O Heimat mein! dein Blut, das mich geborn, bleibe bis an's Ende die in Liebe tren, dann gehst du mir und ich dir nicht verloren, das schönste Wort haan auch mein letztes sei: Heimat!



Grundstücks-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Katharine L u h, geb. Saver, Witwe Neuenbürg, kommen am

Montag den 30. August 1937, nachmittags 6 Uhr, auf dem Rathaus in Neuenbürg (Grundbuchamt) zum freihändigen Verkauf die Grundstücke:

Markung Neuenbürg: Geb. 22 Neubadenerweg, Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Heberdachung u. Hofraum —: 2 a 78 qm sowie Parz. 707 Baumwiese dabei —: 4 a 17 qm.
Markung Arnbad: Parz. 1066 Wechsfeld in Bogtäcken —: 7 a 63 qm.
Parz. 1061 Wechsfeld in Bogtäcken —: 8 a 71 qm.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt. Käufer sind eingeladen. Auskunft erteilt das Notariat Neuenbürg (Fernruf 268), Neuenbürg, den 23. August 1937.
Grundbuchamt, Bezirksnotar: Falch.

Landwirtschaftsschule Calw.

Die Landesbauernschaft Württemberg, D.M. II, veranstaltet am **Dienstag den 31. August 1937, nachmittags 2 Uhr, in Oberreichenbach, Kreis Calw, einen**

Lehrgang über Gärbehälterbau und Gärfutterbereitung

wobei sämtliche Fragen des Gärbehälterbaues, der Einräucherung von Grünfuttermitteln und Kartoffeln eingehend besprochen und verschiedene vorbildliche Anlagen besichtigt werden.

Zu diesem Lehrgang werden hiermit die Ortsbauernführer, die Fachwirte für Futterbau und Gärfutterbereitung, die Ortsbauernräte, die Bauern und Landwirte sowie die Raureisnermeister freundlichst eingeladen.

Terminpunkt der Teilnehmer bei Ortsbauernführer Lutz.

Zuchtvieh-, Eber- und Zuchtschaf-Versteigerung in Herrenberg

am **Freitag den 10. Sept. 1937, vormittags 9 Uhr.** Sonderbedeutung der Faren tags zuvor mittags 12 Uhr.
Austrieb: 120 Faren, 10 Kalblinnen, 25 Eber und Zuchtschafweibchen des weißen oder roten Landfleckweines.
Zum Besuch der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen.
Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg
Landesverband württ. Schmelzschlichter
Abteilung weißes oder rotes Landfleckweine.

Trinken Sie

das wohlgeschmackende und bekömmliche
TAFELWASSER
— mit Kohlensäure versetzt —
der **STAATL. BADVERWALTUNG WILDBAD**

Gewonnen aus den Thermal-Quellen des Staatlichen Bades Wildbad im Schwarzwald
Geeignet zum Mischen von Fruchtsäften, Wein und Most

Zu haben bei:
Karl Tubach, Mineralwasserhandl., Wildbad
Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung in Calmbach

Wildbad

Veranstaltungen der Staatl. Badverwaltung vom 30. August bis 6. September 1937

	im Kursaal — 20.30 Uhr	im Kurtheater — 20.15 Uhr
Mo. 30.	„Die bunte Tüte“ Ein heiterer Abend	Towarisch, Komödie
Di. 31.	Abendkonzert im 2/4- und 3/4-Takt	Der Elappenhas Lustspiel
Mi. 1.	Tanzabend v. 21 Uhr an	Die Dorothee, Opette.
Do. 2.	Tanzfilm: »Kaiser von Kalifornien« im Kursaal: Klavierabend C. Zehn-Pottast 9. Philharm. Konzert Nordische Musik	Ich liebe Dich Lustspiel
Frei. 3.	Großer Tanzabend von 21 Uhr	Wiener Blut, Opette.
Sa. 4.	Kleiner Musikabend	Graf von Luxemburg Operette
So. 5.	Fritz Schlotthauer »Fröhler Abend«	Pension Schöller Schwank

Tanztee im Kursaal: Mo, Di, Do, Frei, So: je 4-6 Uhr nachm.
Kurkonzert: täglich (außer Montags) 11-12 Uhr und 4-6 Uhr (Freitag 4-5 Uhr)

Augenarzt Dr. Ruwald, Pforzheim Verreist

Kurtheater Wildbad.

Sonntag den 29. August 1937

Der große Operettenerfolg!!

„Wiener Blut“

Operette in 3 Akten von Johann Strauß

Anfang mit Rücksicht auf die Theaterbesucher des Einzales 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr. Abfahrt des letzten Zuges 22.20 Uhr
Gegen Vorzeigen der Fahrkarte im Kurtheater nur halbe Preise!

Als Vermählte grüßen

Emil Kummer

Eise Kummer, geb. Götz

Wildbad

28. August 1937

Aalen

Spare bei uns Gewerbebank Neuenbürg

5 Diener,
die sehr wenig kosten,
tagaus, tagein
auf ihrem Posten:

**Persil-Henko
SII - IMI - ATA**

Forstamt Wildbad,
Oberförsterei.

Schotter-Beifahrer- Abkord.

Die Befuhr von 1200 cbm Walschotter u. Grus vom Kriegs- wald-Steinbruch auf d. Schulles- weg kommt in 3 Losen zur Ver- gebung. Verschlossene schriftliche Angebote sind bis Donnerstag den 2. Sept. 1937, nachm. 5 Uhr, beim Forstamt einzureichen.

Forstamt Wildbad,
Oberförsterei.

Am Donnerstag den 2. Sept. 1937, nachm. 5 Uhr, kommt die 109. Wechsfelder mit einem Wech- selgehalt von 1,1983 ha, sowie die Wechse in der Wechsfelder mit einem Wechsehalt von 0,4080 ha auf der Forstamtskanzlei zur

öffentlichen Verpachtung

Bienenvölker

neuwürttemberg. Wab. verkauft
Carl Kometich, Wildbad.

Jung. Mädchen sucht Ge- lenktheit zur Vervollständigung im **Kleidernähen** (auch Kinderarbeit) i. Herbst in gut. Haus. Gefl. Angeb. unter Nr. 572 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Wildbad. — Schöne sonnige **Zwei-Zimmerwohnung** im 1. Stock bis 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Heerenald.

Bäcker-Lehrling.

Braver, aufgewandter Junge, der Lust zum Bäckerhandwerk hat, wird in die Lehre genommen.
Bäckerei Großmann.

Neuenbürg

Radio-Volksempfänger

Wechsfeldstr., früher RM. 76.— jetzt RM. 69.—
Mühlstr. VE, früher RM. 87.— jetzt RM. 79.—
Solange Vorrat reicht, so- fort lieferbar, auch nach auswärts, frei Haus.

**Höhn, Turnplatz,
Wieland, Wild. Kurstr.**

Verbrauchergenossenschaft Neuenbürg

Wir bieten unsere Mit- glieder, Bestellungen von

Speisekartoffeln und Filderkraut

für den Winterbedarf baldigst in den Verteilungs- stellen oder im Geschäfts- stamm aufzugeben.
Wir werden bestrebt sein, nur beste Ware zu beschaffen.
Der Vorstand.

Suche ein Mädchen

für Küche und Haushalt.
**Karl Waidlich,
Gasthaus am „Nähe“,
Calw / Telefon 505.**

Nach Wählungen wird auf An- fang September **tüchtig. Servierfräulein gesucht.**
Auskunft erteilt die Geschäfts- stelle ds. Blattes.

Verlobungs-Karten

bezieht man durch die

**C. Meeh'sche
Neuenbürg Buchhandlung**

Schlechte Verdauung? Dann sollten Sie regelmäßig einen dieser bewährten Brunnen trinken:

Teinacher Nirsquelle und -Sprudel Innauer Apollo-Sprudel

Zu haben in **Neuenbürg:** Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung, Tel. 406, Karl Schumacher Ww., Mineralwasserhandlung, Tel. 303, **Arnbad:** Fr. Wieland, Mineralwasserhandl., Tel. 426 Amt Neuenbürg, **Birkenfeld:** Karl Frank, Mineralwasserhandlung, **Calmbach:** Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Tel. 493 Amt Wildbad, **Heerenald:** Wilh. Tränkle, Apotheke, Telefon 85, **Pfingzweiler:** Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, **Wildbad:** Karl Tubach, sen., Mineralwasser-Handlung, Telefon 62.

Gasthaus z. „Löwen“ Birkenfeld Sonntag Tanz

Kapelle Frey

Oberhausen zur „Traube“

In meinen neu renovierten Wirtschaftsräumen und Saal findet morgen **Sonntag Einweihung** mit statt. Hierzu ist die Einwohnerschaft von hier und Umgebung freundlichst eingeladen.
TANZ
Familie Rathfelder

Morgen Sonntag

Tanz im „Adler“ in Niebelsbach

Kapelle Albers

Med. Sonntagsdienst

Sonntag den 29. August 1937

Dr. med. Hanebuth, Heerenald
Fernsprecher Heerenald 222.

Marktanzeige.

Komme mit einem großen Posten

Schuhwaren

am Donnerstag auf den Markt nach Neuenbürg. Spezialität: handgemachte Schuhe u. Stiefel

Die bekannte Firma **Gotthard Reim aus Reutlingen.**

Schlafzimmer und Wohnzimmer

billig zu verkaufen.

Widderhaus Studel, Pforzheim, Schloßberg 11.
Ehestandsbescheiden und Kinderbescheiden werden in Zahlung genommen.

Toilette- und Schuhputzzeuge

Rasierzeuge, Nahrung, Wisch- stücke u. sämtliche Zubehörteile für **Militär, Arbeits- dienst, Kurse usw.** in vorrätiger Menge in Ausführung bei



Feidre nach.
Eine 36 Wochen trüchtige

schöne Kalbin

verkauft Ernst Böhler.

Pferde

mittelschweren Schlags, Braune Stute, 13 jährig, Fuchs- wackel, 2 1/2 jährig, Stut. Fohlen 1/2 jährig, wegen Anschaffung eines Wagens preiswert zu verkaufen.
Hilfred Kübler, Kohlenhand- lung, Bahnhofsstraße 6.

Heerenald.

4 Zimmer-Wohnung

auf 1. Oktober zu vermieten.
Haus Zimmermann.

Jüngerer kräft. Mann

in sehr angenehmer Dauerstellung gesucht. — Angeb. unter Nr. 437 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Wildbad.
In ruhiger Lage 14 schöner **Bier-Zimmerwohnung** mit Bad auf 1. Okt. zu vermieten.
Lina Eitel, Rennbachstr. 82. Das ist eine Wohnganzet zu verli.



Zum 1. September oder später fleißiges, eheliches **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, in guten Haushalt nach Stuttgart gesucht. Zu erfragen bei Frau Böhner, Wildbad, Wilhelmstr. 21 I.

